Nr. 215 — 12. Jahrgang · Einzelnummer 0,30 Złoty · Katowice, den 5. August 1930

Ostdeutsche Morgenpost

Erste oberschlesische Morgenzeitung

Herausgeber: Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Katowice, ul. Marjacka 1, Tel. 483; P. K. O. Katowice, Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Konto 301989.

Erscheint täglich, auch Montags (siebenmal in der Woche) Sonntags mit der Beilage „Illustrierte Ostdeutsche Morgenpost" (in Kupfertiefdruck). Bezugspreis: 5 Złoty.

Neue Verhandlungen zwischen Volkspartei und Staatspartei

Am Donnerstag spricht: Scholz mit Höpker-Aschoff

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 4. August. Wie wir erfahren, ist für Donnerstag eine Aussprache zwischen Dr. Scholz und Dr. Höpker-Aschoff in Aussicht genommen. Sie war noch mit Koch-Weser vereinbart worden, der aber inzwischen von der Leitung der Staatspartei zurückgetreten und in Urlaub gegangen ist, sodaß die Staatspartei in dieser Besprechung durch den preußischen Finanzminister vertreten sein wird. In politischen Kreisen sieht man in der Tatsache, daß diese Aussprache überhaupt möglich ist, ein Zeichen dafür, daß die zugespitzte Polemik, die am Sonnabend zwischen den beiden Parteikorrespondenten geführt wurde, doch noch nicht das letzte Wort bedeutet. Ob die Aussprache zu einem Ergebnis führen wird, wird freilich vorläufig noch bezweifelt, da beide Parteien von verschiedenen Voraussetzungen ausgehen. Bei der Deutschen Volkspartei scheint die Stimmung jetzt etwas konzilianter zu sein als am Sonnabend. Man stellt sich die Entwicklung aber nur so vor, daß die Deutsche Staatspartei die von Dr. Scholz erstrebte Kombination mit den anderen Parteien mitmacht. Auf der anderen Seite sieht die Staatspartei das Ziel in der Verschmelzung der Volkspartei mit ihr.

Die Entscheidung der „Reichsvereinigung Junger Volksparteiler" in Kassel ist zweifellos sehr wesentlich dadurch beeinflußt, daß diejenigen Mitglieder der Reichsvereinigung, die den Anschluß an die Staatspartei bereits vollzogen hatten, von der Teilnahme am Vertretertag ausgeschlossen blieben, da sie keine Einladung mehr erhalten hatten. Die Entschließung der Tagung bedeutet zweifelllos, daß die jungen Volksparteiler von der Parteileitung eine Fortsetzung der Verhandlungen erwarten, die ja nun auch am Donnerstag wieder in Gang kommen sollen.

In einer Auslassung über die Gründung der Deutschen Staatspartei betont Mahraun, daß diese Gründung durchaus im Sinne des verstorbenen Führers der Deutschen Volkspartei, Dr. Stresemann, gelegen habe. Er habe mit Stresemann wiederholt über die Notwendigkeit gesprochen, auf parteipolitischem Gebiet etwas Neues zu schaffen, was die im Laufe der letzten zehn Jahre verbrauchten Parteien der Mitte ersetzen und den neuen staatspolitischen Aufgaben gerecht werden könnte. Stresemann habe bedauert, daß — eine Folge des Wahlsystems — die Berührung zwischen den Parteileitungen und der Wählermasse verloren gegangen sei. **Dr. Stresemann habe selbst den Wunsch gehabt, einmal in außenpolitischen, ruhigeren Zeiten sein Ministeramt niederlegen zu können, um sich der Reformierung des parteipolitischen Systems zu widmen.**

Koch-Wesers Rücktritt sei erfolgt aus dem Verantwortungsgefühl für die erstrebte Frontverbreiterung der Staatspartei heraus. Er hoffe immer noch, daß die Parteileitung der DVP. einen anderen Entschluß finden werde als es die letzten Aeußerungen erwarten ließen. Im Interesse der Sache läge es jedenfalls, wenn diese Entscheidung positiv vor den Wahlen gelöst würde, als daß man sie jedem einzelnen Wähler aufzwinge.

Vorläufiger Abschluß der Polen-Verhandlungen wegen der Grenzüberfliegungen

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 4. August. An die energischen Schritte, die Deutschland in Warschau wegen der Ueberfliegung der deutschen Grenze durch polnische Militärflugzeuge unternommen hatte, haben sich Verhandlungen geknüpft, die zu einem vorläufigen Abschluß gelangt sind. Die polnische Regierung hat mehrere Fälle von Verletzungen der Grenze durch Militärflugzeuge zugegeben und hinzugefügt, daß einzelne Fälle auf Versehen, andere auf atmosphärische Störungen zurückzuführen seien. Soweit Versehen in Betracht kommen, hat die polnische Regierung Deutschland eine disziplinarische Ahndung der Vorfälle zugesagt. Ferner hat sie mitgeteilt, daß sie Maßnahmen getroffen hätte, die solche Fälle in Zukunft verhindern würden.

Staatspolitische Zukunftsaufgaben

Programmrede des Reichsfinanzministers Dietrich in Karlsruhe

(Telegraphische Meldung.)

Karlsruhe, 4. August. In einer Kundgebung der Deutschen Staatspartei sprach heute abend der Reichsminister der Finanzen, Dietrich, im großen Festhallensaal über das Thema: **„Interessentenhaufen oder Staatsvolk?"** Der Redner ging zunächst auf die Entstehung der Krise ein, die, rein äußerlich betrachtet, in der **Verbindung der Arbeitslosenversicherung mit dem Etat** zu suchen ist. Die Belastung des letzteren mit den ganzen 730 Millionen zugunsten der Arbeitslosenversicherung und der wertschaffenden Arbeitslosenfürsorge hat zu den fast unüberwindlichen gegenwärtigen Schwierigkeiten geführt. Die Verpflichtung des Reiches, das ständig wachsende Defizit der Arbeitslosenversicherung zu tragen, hat die Unordnung in die Reichsfinanzen hineingebracht.

Schlimmer aber als diese augenblickliche Gefahr ist die Tatsache, daß, auf lange Sicht gesehen, selbst dann, wenn die Zuschüsse zur Arbeitslosenversicherung nicht weiter steigen sollten, **die Reichseinnahmen keine günstige Entwicklung versprechen.**

Der Sturz der Preise am Weltmarkt,

der die Kaufkraft des Geldes an diesen Märkten auf die Vorkriegskaufkraft gesteigert hat, wird seine Rückwirkungen auf die deutschen Finanzen nicht verfehlen und vor allen Dingen Umsatz-, Vermögens-, Einkommens- und Verkehrssteuern werden schlechtere Erträge bringen.

Ohne Einstellung der deutschen Wirtschaft aber auf den Prozeß der Preissenkung am Weltmarkt wird die Konkurrenzfähigkeit Deutschlands leiden und die Arbeitslosigkeit steigen.

Es wird immerhin eine erhebliche Spanne Zeit brauchen, bis diese Periode überwunden ist. Stellt man endlich als letzten Punkt in die Rechnung ein, daß die Ausgaben von Reich, Ländern und Gemeinden aufgebaut sind auf dem bisherigen höheren Preisniveau, also auf alle Fälle zu hoch sind, so muß man damit rechnen, daß wir es nicht mit einer vorübergehenden Erscheinung zu tun haben, sondern daß die Sorgen des Etats nur langsam überwunden werden können. **Finanziell und wirtschaftlich wird dasjenige Volk am ehesten aus den Schwierigkeiten herauskommen, das sich den strukturellen, d. h. bleibenden Veränderungen in der Weltwirtschaft am schnellsten anpaßt.**

Die Schlüsse, die hieraus zu ziehen sind, sind dreierlei Art:

1. Daß ein weiteres Anschwellen der Reichs-, Länder- und Gemeindeausgaben unmöglich und daher Einschränkung und Sparsamkeit geboten sind,

2. daß die sozialen Einrichtungen insofern einer Reform bedürfen, als die Auswüchse zu beseitigen sind,

3. daß die Lücken des Etats auf das schnellste auszufüllen sind.

Alle drei Aufgaben hat die Regierung in Angriff genommen. Wir haben unverzüglich am Etat nahezu 170 Millionen abgestrichen. Wir appellieren an die Länder und Gemeinden, daß sie dasselbe tun. Mein Ministerium hat ein Pensionskürzungsgesetz entworfen, das Kabinett hat es beraten und wird es in den nächsten Wochen verabschieden.

Auf sozialem Gebiet haben wir in der Notverordnung die Bewilligung neuer Kriegsrenten eingestellt, das Krankenkassenwesen reformiert und die Kosten der Arbeitslosenversicherung verringert. **Der Kernfehler der Arbeitslosenversicherung liegt darin, daß man alle Berufe in einen Topf geworfen hat** und vor allen Dingen, daß man diejenigen, die, wie die Bauarbeiter, eine saisonmäßige Arbeitslosigkeit haben, allen anderen Versicherten gleichgestellt hat. Die Reform muß daher hier angesetzt werden, und es müssen deswegen **diejenigen, die zu diesen Gruppen gehören, entweder erheblich höhere Beiträge bezahlen oder auf einen Teil ihrer Leistungen verzichten.**

Die Lücken des Etats endlich werden durch die in der Notverordnung geforderten Steuern ausgefüllt. Sie beheben die ärgsten Notstände und sie bieten für einige Monate Gewähr dafür, daß das Reich und mit ihm die sozialen Versicherungsträger nicht zahlungsunfähig werden. Doch genügt das nicht. Es muß Arbeit auf lange Sicht geleistet werden. Wir haben die Reformarbeit bei den Gemeinden begonnen. Die Gemeinden müssen unter eigener Verantwortung handeln, und ihre Organe müssen in die Zwangslage versetzt sein, wenn die Verwaltung nicht sparsam ist, die Bürger selbst mit der Bürgersteuer, Biersteuer und Notzeitgetränkesteuer zu belasten. Verantwortung und Sparsamkeit sind ebenso Korrelate wie bisher die Tatsache, daß die Kommunen auf Zuschüsse angewiesen waren, die eine leichtsinnige Ausgabenpolitik begünstigt hatten.

Für die Sparsamkeit in den Ländern zu sorgen erübrigt sich, weil diese infolge des Rückganges der Steuern im nächsten Jahre Hunderte von Millionen weniger vom Reich bekommen und durch diese Tatsache zur äußersten Sparsamkeit gezwungen werden.

Wir entwickeln uns in steigendem Maße zu einem Staat, in dem sich nur noch die Werkstätten befinden, während das Kapital selbst im Auslande liegt.

Das Klagen darüber ist völlig zwecklos. Man muß nach Wegen suchen, die Rückkehr des Kapitals zu ermöglichen, und erst wenn wir diesen Weg gefunden, kann man scharf zufassen.

Die größte Sorge bereiten uns aber die

Reform des Wahlrechtes

und die Reform des Reiches. **Das Wahlrecht und das Wahlverfahren, die wir haben, sind völlig überlebt.** Die Verbindung zwischen Wählern und Abgeordneten ist gelöst, die Parteibürokratie und die Parteiinstanzen sind allmächtig. Der nächste Reichstag, wenn er arbeitsfähig sein soll, wird um die Lösung dieser Aufgabe nicht herumkommen. Er wird aber zugleich auch die Frage der Reichsreform zum mindesten insofern lösen müssen, als die finanzielle Auseinandersetzung zwischen Reich und Ländern erfolgen und die Kompetenzen scharf gegeneinander abgegrenzt werden müssen. **Ob die z. Z. bestehenden Parteien diese Aufgabe zu bewältigen vermögen, möchte ich bezweifeln.**

Das gegenwärtige System des Wahlrechtes hat zu einer unsinnigen

Parteizersplitterung

geführt, weil es jeder kleinen Gruppe möglich machte, mit eigenen Listen aufzutreten. Dieses System hat aber insbesondere durch die Reichsliste gleichzeitig eine Anzahl Abgeordneter in das Parlament gebracht, die nicht, wie es der Verfassung entspricht, die Interessen des gesamten Volkes wahrzunehmen in der Lage sind, sondern die die Interessen einer einzelnen Gruppe verfechten müssen. Diese Dinge erschweren die Neugestaltung des Parteiwesens. Der Kampf um die wirtschaftlichen Interessen hat uns eine große Zeitspanne zurückgerissen und in Gruppen und Grüppchen aufgelöst. Es war ein Volksbetrug zu versprechen, daß die Gründung neuer Interessenparteien helfen kann. **Je größer die Zahl der Parteien, desto geringer ihre Macht.** Nur wer um die Macht kämpft und nur wer schließlich in diesem Kampf Erfolg hat, kann auch die Interessen der hinter ihm stehenden Wähler wahren. Wer nur um Interessen kämpft, der zerstört den Zusammenhalt, zertrümmert das freiheitliche Bürgertum und ist verantwortlich für seine Machtlosigkeit.

Was wir brauchen, daß ist der Zusammenschluß der Mitte, genau so wie sich die Rechte, so weit sie positiv an dem Staat mitarbeiten will, zusammenfindet. Die Gründung der Staatspartei bezweckt, die Mitte zusammenzufassen. Ob Scholz oder

Die deutsch-finnischen Handelsbeziehungen

Ein Protest des Reichsverbandes der Deutschen Industrie

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 4. August. Die nach dem Scheitern der privatwirtschaftlichen Verhandlungen mit Finnland laut gewordene Forderung auf Kündigung des deutsch-finnischen Handelsvertrages hat **den Reichsverband der Deutschen Industrie zu dringenden Vorstellungen bei der Reichsregierung veranlaßt.** Die einzelnen deutschen Handelsverträge sind unter sich eng verbunden. Die Kündigung eines Handelsvertrages wäre deshalb der erste Schritt zur Erschütterung aller deutschen Handelsverträge. **Die deutsche Ausfuhr gibt mehr als drei Millionen deutschen Arbeitern Beschäftigung.** Diese Beschäftigung kann nur durch Aufrechterhaltung der bestehenden Handelsverträge gesichert bleiben. Der Reichsverband der Deutschen Industrie hat daher gegen die Bestrebungen einer Kündigung des deutsch-finnischen Handelsvertrages bei dem Reichskanzler und den Reichsministerien in aller Form Einspruch erhoben.

In sehr ernster Form weist der Reichsverband in diesem Zusammenhang auch auf die bedrohlichen Anzeichen einer Boykottbewegung in Holland hin. Hierzu wird festgestellt, daß nach dem Scheitern der von Holland scharf kritisierten privatwirtschaftlichen Abmachungen mit Finnland jeder Anlaß für einen wirtschaftlichen Kampf und eine Boykottbewegung gegen Deutschland weggefallen ist. Es muß daher von den holländischen Wirtschaftskreisen, mit denen die deutsche Industrie in dem Grundsatz genauester Erfüllung aller sich aus den Handelsverträgen ergebenden Pflichten durchaus übereinstimmt, die sofortige Einstellung der gegen Deutschland gerichteten Bewegung erwartet werden.

Wir erfahren dazu, daß eine Klärung in den deutsch-finnischen Handelsvertragsbeziehungen zur Zeit noch nicht vorliegt, auch insofern nicht, als von einem Scheitern der privatwirtschaftlichen Verhandlungen mit Finnland im Augenblick nicht gesprochen werden kann. Jedenfalls hat der Reichsverband der Deutschen Industrie darin völlig recht, daß er gegen die in Holland von Interessenten künstlich und mit falschen Behauptungen hervorgerufene Boykottbewegung protestiert. Wie unrecht die Kreise in Holland haben, ergibt sich schon daraus, daß zu einem Boykott aufgerufen worden ist, bevor überhaupt feststand, welchen Inhalt diese Privatverträge haben werden und ob sie zustande kommen.

4 Todesfälle durch Giftpilze

(Telegraphische Meldung)

Pillau, 4. August. Hier sind an Vergiftung durch Knollenblätterpilze zehn Personen schwer erkrankt. Der Vergiftung sind bisher vier weibliche Personen erlegen. Von den übrigen Erkrankten schweben einige noch in Lebensgefahr.

Hugenberg an Westarp

Aus deutschnationalen Kreisen erhalten wir das Schreiben, das der Landesverband Potsdam der Partei an den Grafen Westarp aus Anlaß seines Scheidens aus der Partei gerichtet hat und aus dem hervorgeht, daß die Parteiorganisation fest hinter der Deutschnationalen Partei steht und die Absplitterungsbewegung einer Reihe von Parlamentariern nicht mitzumachen gedenkt. In dem Schreiben heißt es u. a.:

„Sehr geehrter Herr Graf!

Die Tatsache Ihres Austritts aus der Partei stieß bei mir zunächst auf Unglauben. Hatten Sie mir doch in unserem Gespräch anläßlich der letzten Sitzung des Parteivorstandes mit Betonung erklärt, Sie würden sich nie von der Partei trennen, es sei denn, daß wir Sie ausschließen würden.

Nachdem Sie, dieser Erklärung entgegen, die übrigens auch andere Parteimitglieder von Ihnen gehört haben, nun doch von sich aus den Austritt vollzogen haben, muß ich ihrer Erwähnung tun, da sich auf ihr meine Versuche aufgebaut haben, das alte, durch Ihre Haltung dem Brüning-Schiele-Kabinett gegenüber zu meinem lebhaften Bedauern gestörte Vertrauensverhältnis zum Landesverband wieder aufzubauen. Ich muß zu meiner Rechtfertigung feststellen, daß ich niemals solche Versuche unternommen hätte, wenn ich mich nicht felsenfest auf Ihre damalige klare und im Laufe der späteren Monate niemals etwa eingeschränkte Erklärung verlassen und gerade bei Ihnen verlassen zu können geglaubt hätte.

Ebenfalls zu meiner politischen Rechtfertigung muß ich hinzufügen, **daß ich angesichts Ihrer politischen Vergangenheit, Herr Graf, doch wohl die Hoffnung auf ein Wiederzusammenlaufen der politischen Linien des Landesverbandes und seines Spitzenabgeordneten im Reichstag hegen durfte.** Ich erwartete, daß dem vom Zwang des Parteivorsitzenden zu vielseitiger Rücksichtnahme und von der Aufgabe des Fraktionsvorsitzenden zu weitgehendem Meinungsausgleich frei gewordenen altkonservativ-monarchischen Politiker die Rückkehr zur einstigen gemeinsamen politischen Linie eine Selbstverständlichkeit sein würde.

Wenn ich mich des Tages erinnere, an dem Sie einst anläßlich einer Sitzung der Parteivertretung als Führer und Sprecher der schärfsten Richtung in der Partei dem damaligen Parteivorsitzenden, Exzellenz Hergt, ein schroffes, in der Linie schärfster oppositioneller Haltung liegendes, zielklares Ultimatum stellten, so mußte ich nun nicht nur Ihre geänderte politische Stellungnahme tief bedauern, sondern auch erkennen, daß Ihre Abneigung gegen die „Methoden" der Politik unserer Parteiführung nur einer inneren Umstellung Ihrer politischen Persönlichkeit entsprungen sein konnte.

Diese Erkenntnis hat mich dann abgehalten, noch einmal den Versuch zu machen, einen Mann der Partei zurückzugewinnen, der einmal die höchsten Aemter in dieser Partei innegehabt hat und von dem ich schon deshalb geglaubt habe — gestatten Sie mir dies offene Wort — daß er sich niemals einer anderen Partei anschließen und darüber hinaus auch nicht dazu bringen lassen könne, durch eine Einladung den Versuch zu machen, Organisationsleiter der DNVP. abspenstig zu machen.

Diese Verschiedenheit in der Auffassung hindert mich nicht, Ihnen, sehr verehrter Herr Graf, namens des Landesverbandes den Dank für die frühere jahrelange vertrauende Zusammenarbeit in dieser Gemeinschaft aufrichtig zurückzugeben. **Mit wirklich tiefem Bedauern haben der Landesvorstand und ich unsere mit Ihnen einst geschlossene vaterländische Kampfgemeinschaft zusammenbrechen sehen.**

Wenn Sie dann noch ausgesprochen haben, daß Sie, Herr Graf, mit dem Landesverband Potsdam 2 **nach wie vor einig seien, „in dem Hochziel der Befreiung Deutschlands von äußerer Knechtschaft und von dem System der Massenherrschaft"**, so muß ich bei aller dankbaren Anerkennung dieses Ihres Bekenntnisses doch feststellen, daß ich die praktische Durchführung und die Erreichung dieses Hochzieles völlig ausgeschlossen halte, wenn dazu die „Methoden" jener schwankenden politischen Gestalten benutzt werden, denen Sie sich zu unserem Schmerze angeschlossen haben. Politiker, deren oft gehörte Worte und gesehene Taten so wenig im Einklang miteinander stehen, werden niemals die Kraft aufbringen, die lebenswichtige deutsche Wirtschaft von der vernichtenden Massenherrschaft zu befreien, Ordnung und Sparsamkeit durchzusetzen und durchzuführen, die deutsche Kultur zu retten und das Volk für den Befreiungsgedanken und zum Freiheitswillen zu ermannen."

17000 Häuser durch Überschwemmung in Japan unter Wasser gesetzt

Tokio, 10. August. In Japan sind große Ueberschwemmungen aufgetreten, die bisher fünfzig Todesopfer gefordert haben. In Osaka stehen 10 000 Häuser unter Wasser, in Tokio 4000 und in Tottori 3000.

Siegfried Wagner †

(Telegraphische Meldung.)

Bayreuth, 4. August. Heute um 17.30 Uhr ist im Städtischen Krankenhaus Bayreuth Siegfried Wagner im Alter von 61 Jahren gestorben.

*

Mitten in die erfolgreichen und glanzvollen Bayreuther Festspiele hinein bricht die Trauerkunde von dem Tode Siegfried Wagners, für die Festspielstadt selbst ein furchtbarer, kaum zu verwindender Schlag, für die ganze Kulturwelt, nicht nur die musikalische, ein bedeutsames Ereignis, das die Gemüter von Millionen bewegen und erschüttern wird. Um wenig mehr als 4 Monate also hat der einzige Sohn und Erbe Richard Wagners seine Mutter überleben sollen, die am 1. April in dem beinahe mythisch zu nennendem Alter von 93 Jahren aus dem Leben schied. Er selber, geboren am 6. Juni 1869 zu Triebschen bei Luzern, hatte eben erst das 61. Lebensjahr vollendet, und menschlichem Ermessen nach hätte es ihm vergönnt sein können, die Festspiele nach glücklicher Ueberwindung der schweren Krise nach dem Kriegsausbruch wieder auf eine feste, sichere Grundlage zu stellen, für den Genius seines verewigten Vaters ein Denkmal, dauernder als Erz.

Er ist unter dem Uebermaß von Arbeit, das er auf sich genommen hatte, vorzeitig zusammengebrochen, er hat sich in der begeisterten Hingabe an den großen Gedanken des väterlichen Werkes tatsächlich verzehrt, aber er hat noch auf dem Krankenlager, das ihm zum Totenbette werden sollte, das Bewußtsein haben dürfen, daß seine Kräfte gerade ausgereicht hatten. Keinen Tag früher hätte der Zusammenbruch kommen dürfen. So haben die Intimen von Bayreuth beim Beginn der Festspiele gesagt, aber die Arbeit war für diesmal vollbracht, das Werk, das bei den eigenartigen Verhältnissen von Bayreuth immer wieder neu aufgebaut werden muß, war vollendet, und, wie die Aufführungen bewiesen, gelungen. So kommt ein versöhnender Zug in die Tragik dieses Todes, der eine Fülle schwerer und großer Fragen aufwirft.

Richard Wagner hatte seinen einzigen Sohn ursprünglich zum Architekten bestimmen wollen, es hat sich aber gezeigt, daß er dem künstlerischen Erbe des Vaters ein treuer und hervorragender Hüter war. Als Komponist hat Siegfried Wagner sich nicht dauernd durchzusetzen vermocht, die Opern, denen des Vaters Name die größten Bühnen erschlossen hatte, konnten sich nicht auf dem Spielplan halten. Auch die Eigenschaften des großen Regisseurs haben ihm sicherlich gefehlt. Aber alles in allem wird Siegfried Wagner teilhaben an der Unsterblichkeit seines Vaters, nicht nur als der Namenträger des Siegfried-Idylls, das für alle Zeiten zu den köstlichen Kleinoden deutscher Musik gezählt wird, und der Trauermarsch aus der „Götterdämmerung", der an seinem Grabe ertönen wird, wird der Dolmetsch der Seele eines trauernden Volkes sein.

Siegfried Wagner hinterläßt eine erst im Anfang der 30er Jahre stehende Witwe, Frau Winifried, und vier Kinder, von denen das älteste ein etwa 14jähriger Sohn ist.

Trauer in Bayreuth

Beisetzung Freitag — Keine Unterbrechung der Festspiele

(Telegraphische Meldung)

Bayreuth, 4. August. Die Nachricht, daß Siegfried Wagner an den Folgen einer Herzlähmung gestorben ist, hat hier einen ungeheuren Eindruck ausgelöst. Die städtischen Gebäude tragen bereits Trauerschmuck. Die Straßen der Stadt sind sehr belebt. Obwohl der größte Teil der Bevölkerung auf das Ableben Siegfried Wagners gefaßt war, so kam die Nachricht doch bestürzend und überraschend. Am Sterbebett befanden sich Wagners Gattin, Frau Winifried Wagner, und der Oberarzt des Städtischen Krankenhauses Dr. Körber.

Morgen mittag um 12 Uhr findet in der Kapelle des Städtischen Krankenhauses die Einsegnung der sterblichen Hülle des Heimgegangenen im engsten Familienkreise statt. Dem Vernehmen nach wird Siegfried Wagner am Freitag auf dem Städtischen Friedhof beigesetzt werden. Die äußeren Veranstaltungen werden von der Stadt als Ehrenpflicht übernommen.

Die Festspiele müssen aus rechtlichen und finanziellen Gründen weitergeführt werden und werden nicht verschoben.

Der neue Personen-Bahntarif

Es bleibt bei der Fahrpreiserhöhung

Das Reichsverkehrsministerium lehnt Nachprüfung ab

(Eigene Drahtmeldung)

Berlin, 4. August. Die Reichsvereinigung der Reisenden und Vertreter im GdA. hatte den Reichsverkehrsminister gebeten, die bereits genehmigten Tariferhöhungen, die am 1. September in Kraft treten, **wegen der unsozialen Belastung der dritten Wagenklasse nochmals nachzuprüfen.** Der Reichsverkehrsminister hat mitgeteilt, daß er dem Ersuchen nicht entsprechen könne. — In der Begründung des Reichsverkehrsministeriums heißt es:

Die Deutsche Reichsbahngesellschaft ist durch einen empfindlichen Einnahmerückgang seit dem vorigen Herbst in finanzielle Schwierigkeiten geraten. Nach sorgfältiger Prüfung hat die Reichsregierung sich entschlossen, der Tariferhöhung zuzustimmen. Sie glaubte, das um so mehr tun zu können, weil sie die Erhöhung der Wagenladungstarife entsprechend der Entschließung des Reichseisenbahnrates wegen der außerordentlich ungünstigen Rückwirkung auf die Gesamtwirtschaft und auf alle Volkskreise abgelehnt hatte. Auch fallen die Beträge, um die die Personentarife erhöht werden sollen, gegenüber den allgemeinen Kosten einer Reise nicht entscheidend ins Gewicht (?). Sie werden sich für das reisende Publikum nicht besonders drückend auswirken.

Blanko-Akzept in Beuthen verschwunden

Mißbrauch nicht ausgeschlossen — Vorsicht geboten

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 4. August. Einem Kunden der Darmstädter und Nationalbank, Filiale Beuthen, ist ein Blankoakzept, das lediglich den Namen des Akzeptanten Meynen enthielt, gestohlen worden. Es liegt die Vermutung nahe, daß von dem unrechtmäßigen Besitzer nachträglich über den Namen des Akzeptanten, der gleichzeitig Alleinbevollmächtigter der AG. für Effekten und Immobilien ist, ein Stempelaufdruck „AG. für Effekten und Immobilien" gesetzt wird, um mit dem Akzept Mißbrauch zu treiben. Es wird auf etwa vorkommende Akzepte „Meynen" bezw. „AG. für Effekten und Immobilien" Meynen zu achten und der Einreicher gegebenenfalls feststellen zu lassen sein.

Hirth gibt den Weiterflug auf

(Telegraphische Meldung)

Reykjavik, 4. August. Der deutsche Flieger Hirth ist mit seinem Flugzeug, auf dem Luftwege aus Kalladarnes kommend, gestern hier gelandet. **Er hat den Weiterflug aufgegeben**, da der Bezirksvorsteher in Julianehaab auf Grönland telegraphisch mitgeteilt hat, daß sich dort keine Stelle befindet, die als Landungsplatz in Frage käme. Das Flugzeug wird nunmehr verpackt und heute mit dem Dampfer „Minnesota" nach Montreal abgehen

Ein neunjähriger Knabe das Opfer eines Dachstuhlbrandes

(Telegraphische Meldung)

Münster, 4. August. In der Nacht zum Sonntag brach im Dachstuhl eines Hauses der Horstmarer Landstraße Feuer aus. Der Dachstuhl war zur Hälfte als Wohnung ausgebaut, während auf der anderen Seite Heu lagerte. Der Wohnungsinhaber war nicht anwesend, seine Frau schlief mit den beiden Kindern in der Wohnung, auf die das Feuer sofort übergriff. **Nur mit großer Mühe konnte die Frau, die nicht unerhebliche Brandwunden davontrug, gerettet werden.** Zur Rettung der beiden Kinder begab sich ein im gegenüberliegenden Hause wohnender Maurerpolier in die brennende Wohnung. Zunächst brachte er den 9jährigen Knaben zum Ausgang. und auch das 5 Jahre alte Kind konnte er, obwohl er selbst und das Kind starke Brandwunden erlitten hatten, ins Freie bringen. Vergebens aber suchte man nach dem älteren Knaben, den man längst bei den Nachbarn in Sicherheit wähnte. **Erst nach dem Ablöschen des Brandes fand man seine Leiche.** Bei dem jüngsten Kinde besteht Lebensgefahr. Der Feuerwehr gelang es, den Brand auf den Dachstuhl zu beschränken.

Vertreter der Industrie beim Reichskanzler

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 4. August. Im Laufe des Nachmittags empfing der Reichskanzler in Gegenwart des Staatssekretärs Dr. Trendelenburg verschiedene Persönlichkeiten des Reichsverbandes der Deutschen Industrie. Die Aussprache hatte die Frage der Gestaltung der Preise im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms zum Gegenstand. — Die weiteren Besprechungen mit den einzelnen Zweigen der Industrie werden im Reichswirtschaftsministerium geführt werden.

Kahl, ob Koch oder Dietrich führt, ist ebenso nebensächlich wie die Frage, ob einer oder der andere von diesen vier wiedergewählt wird. **Der Kampf um die Sache muß in den Vordergrund gestellt werden.** Wir müssen den Staatsgedanken, den wir verloren haben, wieder gewinnen.

Die Bahn dafür, daß Deutschland wieder ein großes Aktivum der Weltgeschichte werden kann, ist frei. Im Verhältnis zu den Staaten Europas und der Welt ist unsere Existenz fast restlos wieder auf vertragsmäßige Abmachungen gestellt. Die Frage ob, wann und wie wir diese Reste unserer Bindungen beseitigen können. hängt von der inneren Festigung des Deutschen Reiches ab, genau so wie von der Stärke des Staates Zukunft und Entwicklung der Wirtschaft nicht zu trennen sind. **Die Politik Stresemanns hat uns nach außen frei gemacht.** Die Phasen dieser Politik, die fürchterlich umstritten waren, sind heute nebensächlich und nur noch historisch von Interesse. Das Ergebnis ist entscheidend. Ein im Innern starker Staat wird imstande sein, den Rest der verlorenen Freiheit, den wir noch zu gewinnen haben, zu erobern. Ein starker Staat wird imstande sein, die Verträge da, wo sie nicht tragbar sind, zu revidieren, ein schwacher aber wird die Verträge nehmen müssen wie sie sind oder wie sie der Wille anderer ändert. Es geht deswegen darum, den Deutschen Staat finanziell und politisch so auszugestalten, daß er den Weg seiner bisherigen Außenpolitik erfolgreich fortsetzen kann. Was uns fehlt, ist nicht Zähigkeit und Wille, was uns fehlt und was wir erwerben müssen, das ist der Wille, ein Staatsvolk zu sein.

Aus Oberschlesien und Schlesien

Verbandstag der Gleiwitzer Kreisfeuerwehr

Angriffsübung am Wilhelmsplatz — Jubelfest der Wehr Gleiwitz I

(Eigener Bericht)

Gleiwitz, 4. August.

Am Sonntag fand der 27. Kreisverbandstag der Feuerwehren des Stadt- und Landkreises Gleiwitz und Tost-Gleiwitz statt, der mit der Feier des 70jährigen Bestehens der Freiwilligen Feuerwehr Gleiwitz I verbunden war. Im Saale des Gesellschaftshauses eröffnete

Branddirektor Stadtrat Axer

den Verbandstag mit einer Begrüßung der Vertreter der Behörden und der Wehren, wobei er besondere Begrüßungsworte an den Vertreter des Oberschlesischen Provinzial-Feuerwehrverbandes, Krzikalle, ferner Kreisbaurat Seybold als Vertreter des Landrats, Stadtrat Brauner als Vertreter des Magistrats, Bürgermeister Tschander, Peiskretscham, Bürgermeister Kluger, Kieferstädtel, und die Vertreter der Sanitätskolonne vom Roten Kreuz richtete. Hierauf gedachte er des 70jährigen Bestehens der Freiwilligen Feuerwehr, Abteilung I Gleiwitz, ging auf die geschichtliche Entwicklung des Feuerlöschwesens in Gleiwitz ein und **hob die Unterschiede zwischen der früheren und der heutigen Feuerbekämpfung hervor.** Mit der technischen Entwicklung habe auch die Gleiwitzer Feuerwehr Schritt gehalten, und sie verfüge über die neuesten Gerätschaften, sei also in der Lage, dem Wüten des Elements Widerstand entgegenzusetzen. Eine Würdigung der Verdienste der unentgeltlich und freiwillig arbeitenden Feuerwehrmänner, die nach dem Wahlspruch „Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr" ihr Leben in den Dienst der Rettungsarbeit stellen, beschloß die Ansprache. Die Versammlung gedachte sodann der im letzten Jahr verstorbenen Mitglieder der Wehren des Kreisverbandes und ehrte ihr Andenken durch Erheben von den Plätzen.

Namens des Oberschlesischen Provinzial-Feuerwehrverbandes beglückwünschte Krzikalle die Gleiwitzer Wehr zu ihrer Bestehensfeier und führte dann aus, daß der Provinzial-Feuerwehrverband gemeinsam mit der Oberschlesischen Feuersozietät bestrebt sei, die Feuerbekämpfung besonders in den ländlichen Orten durchgreifend zu verbessern.

Insbesondere gehe es darum, die Wasserkalamität zu beseitigen und dafür zu sorgen, daß im Falle eines Brandes Wasser vorhanden ist. Die Sozietät habe für die Landkreise Gleiwitz und Groß Strehlitz, in denen die Verhältnisse am ungünstigsten liegen, Mittel bereit gestellt, mit denen die Wasserverhältnisse gebessert werden sollen.

Kreisbaurat Seybold äußerte sich hierzu, nachdem er Grüße von Landrat Harbig übermittelt hatte, mit dankbaren Worten und hob auch seinerseits die Schwierigkeiten hervor, die sich auf dem Lande bisher stets im Falle eines Brandes gezeigt haben. Stadtrat Brauner übermittelte schließlich Grüße und Glückwünsche der Stadtverwaltung Gleiwitz.

Nunmehr ging die Versammlung zu den geschäftlichen Angelegenheiten des Kreisfeuerwehrverbandes über. Die Feststellung der Abgeordneten der Wehren und Gemeinden ergab, daß 22 Wehren und 14 Gemeinden vertreten waren. Neu aufgenommen wurden in den Verband die Feuerwehren Boitschow, Chechlau, Lubie-Koppinitz, Plawniowitz und Rudnau. Kreis-Feuerwehr-

Obersekretär Szczygiel

erstattete sodann den Geschäftsbericht des Verbandes über das vergangene Jahr und konnte mitteilen, daß dank der Bemühungen von Kreisbaurat Seybold die Zahl der Feuerwehren in einem Jahr von 18 Gemeinden und 23 Wehren auf 27 Gemeinden und 30 Wehren angewachsen ist. Die Ausrüstung der Wehren ist recht umfangreich. In den dem Kreisverband angeschlossenen Wehren sind 42 Handdruckspritzen, 1 Automobilspritze, 2 Motorspritzen, 1 Dampfspritze, 2 Abprotzspritzen, 1 Karrenspritze, 1 Transporteur, 2 Wasserzubringer, 5 Wasserwagen, 8 Wassertonnen, 10 Schlauchwagen, 3 mechanische Leitern, 2 Magirusleitern, 78 sonstige Leitern, 8719 Meter Schlauchmaterial, 1 Sprungtuch, 4 Rauchmasken, 1 Gasmaske, 5 Mannschaftswagen, 1 Krankenauto, 4 Rettungsschläuche, 3 Sanitätskästen, 3 Gerätewagen und 2 Tragbahren vorhanden.

Im vergangenen Jahr wurden 42 Großfeuer, 85 Mittelfeuer, 44 Kleinfeuer und 4 Waldbrände bekämpft. Außerdem leistete die Feuerwehr in 8 Fällen bei Wassergefahr und in 38 anderen Fällen Hilfe. Es wurden 603 Uebungen veranstaltet und 243 Instruktionsstunden abgehalten. Ferner wurden Fachkurse veranstaltet, die sich starker Beteiligung erfreuten und in denen durch Prüfung an Feuerlöschgeräten, durch Vorträge, Angriffsübungen und Erörterung von Brandfragen die Fortbildung der Feuerwehrmannschaften gefördert wurde. In den Uebungsplan der Wehren ist auch die Körperschulung aufgenommen worden. In dem Geschäftsbericht sprach Feuerwehr-Obersekretär Szczygiel auch Kreisbaurat Seybold für seine Bemühungen um die Weiterentwicklung des Verbandes, der Feuersozietät für ihre finanzielle und materielle Hilfe, den Sanitätskolonnen für ihre Mitarbeit, der Schutzpolizei für ihre Bereitwilligkeit und Unterstützung und schließlich Oberstaatsanwalt Dr. Wolff für sein lebhaftes Interesse den Dank des Verbandes aus. Ferner

wurde die Notwendigkeit betont, daß Stadt und Kreis die Feuerwehren tatkräftig unterstützen, denn man könne den Feuerwehrleuten nicht zumuten, daß sie außer ihrem Verdienstausfall, ihrer Zeit, ihrer Arbeitskraft und gegebenenfalls sogar ihrem Leben auch das Geld opfern, um Ausrüstungsgegenstände zu beschaffen.

Schließlich wurde der Appell an die Feuerwehrleute gerichtet, an dem bisherigen Grundsatz der Freiwilligkeit unbedingt festzuhalten.

Nachdem der Kassenbericht von Feuerwehr-Obersekretär Szczygiel erstattet und ihm Entlastung erteilt worden war, wurde Peiskretscham als Tagungsort für den nächstjährigen Kreis-Feuerwehr-Verbandstag bestimmt. Sodann wurde die Sitzung geschlossen. Auf dem Wilhelmsplatz fand anschließend

eine Angriffsübung

der Städtischen Freiwilligen Feuerwehr Gleiwitz statt. Es war angenommen worden, daß durch Ueberkochen von Holzzement bei Dacharbeiten auf dem Gebäude der Stadthauptkasse ein Dachstuhlbrand ausgebrochen sei, der sich über die ganze nördliche Seite des Daches ausgebreitet habe. Zwei Dachdeckern und einem Klempner sei der Rückweg über das Treppenhaus abgeschnitten worden, und sie seien zu retten. Eine große Menschenmenge hatte sich auf dem Wilhelmsplatz eingefunden und verfolgte die Uebung mit großem Interesse. Um 12 Uhr war Alarm gegeben worden, und bereits zwei Minuten später rückte die Brandwache mit dem ersten Löschzug an. Bald darauf folgten der 2. und 3. Löschzug, und der Angriff auf das Gebäude begann. Besonders großes Interesse fand die Rettung eines Menschen mittels des Sprungtuches und zweier Menschen über die Leiter. Nach 26 Minuten war die Uebung beendet. Stadtrat Axer gab dann einen Ueberblick über die Aufgabe und ihre Durchführung, worauf eine Kritik erfolgte. Die zur Kritik bestellten Feuerwehrfachleute, Oberbrandmeister Luft, Peiskretscham, Oberbrandmeister Zapp, Schönwald und erster Brandmeister König, Tost, hoben einmütig die große Schlagfertigkeit der Feuerwehr hervor und bestätigten lobend, daß die Uebung hervorragend durchgeführt worden sei.

Es erfolgte dann ein Vorbeimarsch an den Ehrengästen und der Abmarsch der Abteilungen. Am Nachmittag vereinte ein Festkonzert die Feuerwehrleute aus Gleiwitz Stadt und Land bei der Feier des Jubiläums, mit der die Veranstaltungen um den Verbandstag ihren Abschluß fanden.

Heißer Sonntag mit Musik

Der vergangene Sontag, der erste seit langer Zeit, der wieder einmal warm und sonnig war, sah ein Menschengewimmel aus der Stadt herausdrängen, das die Vorstellung von einem Sommer einigermaßen wiederzuerwecken imstande war. Der Stadtwald und Waldschloß Dombrowa wimmelten von Besuchern. Es hat Leute gegeben, die behauptet haben, es seien an diesem Tage mehr Menschen als Bäume im Walde gewesen. Nun, so leicht ist so etwas wirklich nicht auszurechnen, und die Sitte der Auszählung durch Hammelsprung ist bei uns hier in Oberschlesien noch nicht eingeführt. Die Kellner rannten mit fliegenden Rockschößen umher, und wer einen Stuhl gefunden hatte, war froh, ungestört darauf sitzen zu können.

So populär ist bei uns das Beuthener Städtische Orchester, das unter der Stabführung von Kapellmeister Felix Oberhoffer sein sommerlich leichtes Promenaden- und Kurparkprogramm spielte. Es mag für einen Theaterkapellmeister nicht leicht sein, sich auf die Bedürfnisse solcher Massenkonzerte einzustellen, aber die selbstlose Hingabe an die Sache, die hier zutage tritt, ist höchsten Lobes wert, zumal die künstlerische Leistung sauber und mit Liebe dargeboten wird. Der Beifall des überfüllten Gartens war groß, und nach jedem Stück fast mußte eine Zugabe modernen Charakters eingelegt werden. Dirigent und Musiker hielten durch, trotz der mörderischen Temperatur. Ja, wenige Stunden später konzertierte das wackere Orchester schon wieder in Beuthen am Stadtpark bei der Leuchtfontäne, wo sich wiederum eine große Menschenmenge drängte.

Das Beuthener Publikum hat wieder einmal Luft geschnappt und Musik genossen. Der schöne Sonntag war eine Erholung für jung und alt. Und das Städtische Orchester hat diesen Tag reichlich verschönen helfen.

Im Walde erschossen aufgefunden

Wo ist das Geld? — Mord oder Selbstmord?

(Eigener Bericht)

Tost, 4. August. Am Montag vormittag wurde der Fleischermeister Beyer aus Peiskretscham auf dem Wege von Klein-Wilkowitz nach Groß-Patschin erschossen aufgefunden. Ob Mord oder Selbstmord vorliegt, steht noch nicht fest. Mordkommission und Staatsanwaltschaft begaben sich an den Tatort.

Im Patschiner Walde wurde auf dem nach Klein-Wilkowitz führenden Wege durch vorübergehende Arbeiter der Fleischermeister Johann Beyer aus Peiskretscham erschossen aufgefunden. B. hatte Montag gegen 8.30 Uhr Peiskretscham mit seinem Fleischerwagen verlassen, um angeblich Vieh einzukaufen. Er soll auch eine größere Geldsumme bei sich gehabt haben. Im Patschiner Walde bog er den nach Klein-Wilkowitz führenden Weg ein. Einem ihm dort begegnenden Arbeiter fragte er, ob dies der richtige Weg nach Klein-Wilkowitz wäre. Dies war etwa um 8.15 Uhr. Zweieinhalb Stunden später fanden von Klein-Wilkowitz kommende Arbeiter ihn dann auf seinem Wagen erschossen auf und benachrichtigten den Patschiner Oberlandjäger, der dann das Erforderliche veranlaßte. Die Gleiwitzer Mordkommission erschien am Platze und nahm die Untersuchung auf.

Die Spuren am Wege zeigen, daß der Fleischer wiederholt mit seinem Wagen umgedreht hat. Er ist von einer etwa 300 Meter von der Straße entfernten Stelle 300 Meter den Weg immer hin- und hergefahren. An der Tatstelle stand der Wagen seinem angeblichen Ziel entgegengesetzt. Das Pferd stand ruhig vor dem Wagen. Der Fleischermeister hatte in der rechten Schläfe den Einschuß und an der linken Schädeldecke den Ausschuß. Er war von seinem Sitz in den Vorderteil des Wagens gesunken, Kopf und rechte Hand hinaushängend. Vor dem Wagen lag neben einer Blutlache die Mordwaffe, eine 6,35er Mauserpistole, deren Herkunft unbekannt ist. Bei dem Toten fand man wohl die Geldtasche vor, jedoch fehlte der nach den Angaben seiner Frau beträchtliche Geldbetrag. Die bisher noch nicht abgeschlossene Untersuchung wird ergeben, ob es sich um einen Raubmord oder nur um einen Selbstmord handelt, durch den ein Raubmord vorgetäuscht werden sollte. Der Erschossene hatte in Peiskretscham in seinem Hause einen Laden ausgebaut, den er demnächst eröffnen wollte. Er hinterläßt eine Frau mit 3 Kindern im Alter 14 bis 7 Jahren.

Blitzschlag in eine Schar spielender Kinder

Ein Kind getötet

Rosenberg, 4. August.

Am Sonnabend nachmittag ging über dem Dorfe Königswille, Kr. Rosenberg, ein schweres Gewitter nieder, während dessen der Blitz in die Scheune des Siedlers Pawlik einschlug, in der sich mehrere Kinder beim Spiel vergnügten. Während einige Kinder eine Zeitlang bewußtlos liegen blieben, wurde der 6jährige Sohn des Arbeiters Sgodzaj auf der Stelle getötet. Das Tragische an dem Unglücksfall ist, daß die Mutter des getöteten Kindes aus ganz kurzer Entfernung den schweren Unfall mit ansehen mußte, ohne ihrem Kinde irgendwie Hilfe leisten zu können.

Vom Schwager ermordet

Ein grausiger Fund

Kattowitz, 4. August.

In dem Dorfe Strzemieszyce im Dombrowaer Industriegebiet wurde auf einer Wiese vergraben die Leiche des seit mehreren Tagen vermißten Arbeiters Kocur in völlig zerstückeltem Zustande aufgefunden. Der Verdacht lenkte sich gegen den Schwager des Ermordeten, den Arbeiter Sosierz, der, von der Kriminalpolizei ins Kreuzverhör genommen, eingestand, seinen Schwager ermordet zu haben. Die Zerstückelung der Leiche begründet er damit, daß ihm dadurch eher die Möglichkeit gegeben gewesen sei, den Toten wegzuschaffen.

Tödlicher Verlauf einer Schwarzfahrt

Kattowitz, 4. August.

Auf der Chaussee zwischen Emanuelssegen und Kostuchna ereignete sich am Sonnabend gegen 23½ Uhr ein schwerer Autounfall. Der Chauffeur des Bauunternehmers Kutschki aus Kattowitz hatte ohne Erlaubnis seines Chefs mit dessen Auto eine Schwarzfahrt gemacht und noch zwei Freunde mitgenommen. Auf der Chaussee stieß das Auto, das sehr schnell fuhr, gegen einen Baum und wurde vollständig zertrümmert. Der 19jährige Lenker des Wagens, Powroznik, wurde auf der Stelle getötet, der hinter ihm sitzende Chauffeur Krawiec schwer verletzt, während der dritte Mitfahrer nur leichte Verletzungen erlitt und flüchtete. Erst nach mehreren Stunden wurde der Unfall bemerkt, da die Straße sehr wenig befahren wird, sodaß erst viel später der Schwerverletzte in das Krankenhaus von Emanuelssegen geschafft werden konnte, der Tote fand Aufnahme in der Leichenhalle von Emanuelssegen.

Entführtes Mädchen im Walde tot aufgefunden

Königshütte, 4. August.

Am 23. Juli wurde die 12jährige Frieda Rybak aus Biala von einem unbekannten Manne entführt. Spaziergänger fanden am Sonntag in dem sogenannten Zigeunerwald, hinter Gestrüpp verborgen, das Mädchen tot auf. Die polizeiliche Untersuchung, die noch nicht abgeschlossen ist, wird die nähere Todesursache feststellen.

Todesfahrt mit dem Motorrad

Der Soziusfahrer tot — Der Führer lebensgefährlich verletzt

(Eigener Bericht.)

Neustadt, 4. August.

Der Gärtner Theodor Sgolik aus Mochau, Kreis Neustadt, befand sich mit seinem Motorrad auf dem Wege zum Wochenmarkt nach Cosel. Auf der Bahnhofstraße in Oberglogau bemerkte er vor sich ein Motorrad, das auf der falschen Straßenseite fuhr und direkt auf sein Gespann zusteuerte. Der Motorradfahrer, der Maschinenhändler Besuch aus Oberglogau, schien das Gespann erst im letzten Augenblick gemerkt zu haben und versuchte nun auszu-

weichen. Das Motorrad geriet aber ins Schleudern, im gleichen Augenblick bäumte sich das Pferd auf, und die Wagendeichsel traf den Soziusfahrer, den Reisevertreter Fritz Sura aus Oberglogau, so unglücklich auf den Kopf, daß der Tod bald eintrat. Der Motorradfahrer Besuch hat bei dem Sturz schwere innere Verletzungen und zwei tiefe Kopfwunden davongetragen. Ob er mit dem Leben davonkommen wird, ist noch fraglich.

Wie soll der Mensch schlafen?

Das Schlafzimmer ist derjenige Raum unserer Wohnung, in dem wir uns täglich viel länger aufhalten als in den anderen Räumen. Darum muß für eine gesundheitsmäßige Beschaffenheit des Schlafzimmers für gesunde wie für kranke Tage besonders Sorge getragen werden, und hierzu bedürfen wir des ärztlichen Rates. Zunächst soll man **zum Schlafzimmer möglichst den größten und ruhigsten Raum der Wohnung wählen** und darauf bedacht sein, in einem Schlafzimmer nicht zu viele Menschen unterzubringen. Man richte gegebenenfalls für die Familienmitglieder mehrere Schlafzimmer ein und scheue nicht davor zurück, auch die „gute Stube“ zu opfern für eine zeitweilige Benutzung als Schlafraum. Es braucht wohl hier nicht betont zu werden, daß jeder Mensch sein eigenes Bett haben muß. Leider ist in Deutschland diese Grundforderung aller Hygiene durchaus noch nicht allenthalben erfüllt. Die Bettstelle soll gerade, glatte Linien zeigen, die sich leicht von Staub reinigen lassen. Die Matratze sei mehrteilig, leicht herausnehmbar und hart. Letzteres ist besonders für den Säugling und das Kleinkind von Bedeutung, weil durch die harte Matratze die

Wirbelsäule eine feste Unterlage

bekommt und so der Möglichkeit einer Wirbelsäulenverkrümmung vorgebeugt wird.

Eine Unsitte ist es, das Bett mit einem großen Bau von Federbetten aufzufüllen, wie das leider auf dem Lande noch häufig üblich ist. Solche Ueberfüllung mit Betten verhindert genügenden Luftzutritt, begünstigt die Schweißbildung und schafft künstlich eine Erkältungsgefahr.

Für den gesunden, jugendlichen Menschen ist es hygienisch richtig, sich möglichst nur mit einer wollenen Decke oder Steppdecke, und im Winter allenfalls noch außerdem mit einem Plumeau zuzudecken. Auch soll man ein flaches hartes Kopfkissen benutzen. Aus gesundheitlichen Gründen sorge man dafür, daß zum Füllen von Betten und Kissen nur gereinigte Bettfedern oder entkeimte Watte benutzt wird.

Reinliche, möglichst

oft gewechselte Bettwäsche

ist ein hygienisch ebenso dringendes Erfordernis wie das tägliche Auslüften des Bettinhalts. Dabei machen unsere Hausfrauen täglich den Fehler, daß sie das Bettzeug hoch aufeinander geschichtet ins Fenster legen. Die Betten müssen vielmehr beim Auslüften frei liegen oder stehen, um so von allen Seiten Luft und Sonne Zutritt zu gewähren. Für das Auslüften der Betten genügt im allgemeinen ein Zeitraum von etwa einer Stunde. Allzuviel Klopfen der Betten ist unzweckmäßig, da Bettfedern wie Roßhaar dabei nur zerklopft werden und Staub in sich aufnehmen. Empfehlenswert ist dagegen ein häufigeres feuchtes Abbürsten sowie das Auflockern der Matratze und Polster, wenn man nicht mit dem hygienisch einwandfreien Staubsauger die Reinigung vorzunehmen in der Lage ist. **Ueberhaupt verdient die tägliche Reinigung des Schlafzimmers besonders hygienische Sorgfalt.** Der Staub des Fußbodens darf nur feucht, am besten mit feuchtem Tuche, aufgenommen werden. Teppiche und Bettvorleger sind als Staubfänger im Schlafzimmer zu verwerfen. Als Fußbodenbelag wähle man möglichst Linoleum, das leicht zu reinigen ist und bakterientötend wirkt.

Die Temperatur des Schlafzimmers

soll im allgemeinen 10 bis 14 Grad Celsius nicht über-, aber auch nicht unterschreiten. Wer zu rheumatischen oder katarrhalischen Erkrankungen neigt, der wird gut tun, die Temperatur seinen persönlichen Bedürfnissen anzupassen und zur Vermeidung von Erkältungen, speziell von Schulterrheumatismus und dergl. im Bett eine wollene Schlafjacke anzuziehen. Am gesündesten ist das Schlafen in gänzlich ungeheizten Räumen. Die Frage, ob man

bei offenem Fenster

schlafen soll, läßt sich allgemeingültig nicht mit zwei Worten beantworten. Zunächst ist dafür die Außentemperatur maßgebend. Liegt sie unter Null, so wird man mit dem Offenhalten der Fenster während der Nacht vorsichtig sein müssen. Im Sommer sind die Fenster des Nachts jedenfalls geöffnet zu halten; denn reine, frische Luft ist das, was unser Körper während der Nachtzeit zur Vorbereitung auf den kommenden Tag unbedingt braucht. Daß Gaslicht kein Luftverbesserer ist, dürfte allgemein bekannt sein. Deshalb und vor allem wegen der damit verbundenen Unfallgefahr **sollte man die Gasbeleuchtung ganz aus dem Schlafzimmer verbannen** und möglichst durch elektrisches Licht zu ersetzen suchen. Zur Schonung der Augen wähle man matte Birnen, die zweckmäßig noch durch einen kleinen Schirm abgeblendet werden. Schließlich seien noch zwei Unsitten gegeißelt, das Rauchen und das Lesen im Bett. Ersteres bedingt Feuersgefahr und trägt natürlich auch zur Luftverschlechterung bei. Das Lesen im Bett ist vielen Menschen Bedürfnis und sie vermeinen, dadurch leichter und besser einschlafen zu können. Im Einzelfalle mag das gelegentlich zutreffen, zumal, wenn es sich um keine aufregende Lektüre handelt. Indessen vom gesundheitlichen Standpunkt aus ist das Lesen im Bett nicht zu empfehlen, da wir beim Lesen in liegender Stellung unseren Augen unbedingt schaden.

Dr. med. Curt Kayser.

Sitzung des Beuthener Kegler-Verbandes

Beuthen, 4. August.

In der Sitzung des Ortsverbandes des Deutschen Keglerverbandes berichtete der stellvertretende Sportwart über die Breslauer Kampfspiele, die für die Beuthener Kegler günstige Ergebnisse brachten. Der Antrag auf Teilung des Schlesischen Gaues und Gründung eines Oberschlesischen Kegler-Verbandes wurde bis zur Septembersitzung vertagt. Darauf erfolgte die Entlastung des Kassenführers für das Jahr 1929. Entsprechend dem Wunsche des Deutschen Sportausschusses hat der Deutsche Kegler-Bund ein Verfassungskegeln für den 10. August angesetzt, zu dem die Beteiligung sämtlicher Beuthener Klubs in Aussicht genommen ist. Der Abwurf von 100 Kugeln mit Bahnenwechsel in 25 Minuten ist Vorschrift. Die Beuthener Keglerheimfrage, die immer noch nicht geklärt ist, dürfte gleichfalls in der Septembersitzung noch näher zur Besprechung kommen.

Beuthen und Kreis

Tödlicher Bauunfall

Am Montag gegen 13,30 Uhr wurde bei dem Neubau auf der Gustav-Freytag-Straße beim Heraufziehen von Baumaterial im Aufzug der Arbeiter Jendreczyk aus Beuthen, der sich verbotswidrig unter der schwebenden Last aufhielt, durch Herunterstürzen eines eisernen Auslegers getötet. Die Leiche wurde nach der Leichenhalle des Städtischen Krankenhauses gebracht.

*

* **Sommerfest des Kath. Meistervereins.** Am Montag veranstaltete der Katholische Meisterverein im Schützenhause in herkömmlicher Weise ein Sommerfest, das dank der guten Vorbereitungen einen harmonischen Verlauf nahm und alle Teilnehmer voll befriedigte. Die Meister hatten sich mit ihren Familienangehörigen in beträchtlicher Anzahl eingefunden. Der Nachmittag war der Erholung im schattigen Garten, wo die Bergkapelle der Karsten-Zentrum-Grube unter Leitung von Kapellmeister Gediga konzertierte, gewidmet. Es sollte aber besonders ein Fest der Kleinen sein, für die allerlei Belustigungen vorgesehen waren. Viel Freude bereiteten den Kindern die Fahrten mit den kleinen, flinken Ponys, die Späße der Tanzbären, die Polonaise durch den Garten und der abendliche Fackelzug unter Führung von Onkel Knesebeck. Der Jubel der Kinder bildete die Hauptfreude der Eltern. Am Abend kam besonders die erwachsene Jugend bei einem Tanzkränzchen zu ihrem Recht.

* **Reichsbund Deutscher Arbeiter (RDA.).** Das Erstarken der Bewegung im Beuthener Bezirk brachte es mit sich, daß am Sonntag, losgelöst von der Ortsgruppe Beuthen, die Betriebsgruppe Heinitzgrube gebildet werden konnte. Geschäftsführer, Arbeitersekretär Gabriel aus Hindenburg, sprach über die Wirtschaftslage und die Aufgaben einer Betriebsgruppe im Rahmen der Gesamtbewegung. Zu Wort meldete sich natürlich auch ein sozialdemokratisches Betriebsratsmitglied, das aber mit seiner internationalen Musik keinen Anklang fand und daher die Versammlung schleunigst verließ. Nachdem der siebenköpfige Vorstand gewählt war, wurde die Beitragsfrage geklärt und verschiedene betriebliche Angelegenheiten erledigt. Mit dem Gelöbnis, alle Kräfte in den Dienst der jungen Gruppe zu stellen und für eine kräftige Weiterentwickelung zu sorgen, wurde die gutbesuchte Gründungsversammlung, bei der weitere 16 Aufnahmen getätigt werden konnten, geschlossen. Der neugewählte Vorstand blieb sodann noch einige Zeit zu interner Aussprache zusammen.

* **Landesverband Süd-Ost der Polizeihundvereine.** Der Schutz-Polizeihund-Tierschutzverein Beuthen und der Polizeihundeverein Hindenburg haben sich zu einem Landesverband Süd-Ost im Reichsverband für Polizei- und Schutzhunde zusammengeschlossen. Den ersten Vorsitz übernahm Koterba, Beuthen, den zweiten Vorsitz Scheiblich, Hindenburg. Ferner wurden in den Vorstand gewählt Hanke, Griming, Dziuba, Beuthen, und Sternahl, Polotzek, Hosch, Hindenburg. Dem neugegründeten Landesverband hat sich jetzt auch der Polizeihundeverein Bobrek angeschlossen.

* **Deutscher Bürgerschützenverein.** In der letzten unter dem Vorsitz des Baumeisters Juretko im Palast-Restaurant abgehaltenen Mitglieder-Versammlung des Deutschen Bürgerschützenvereins konnten neben der Erledigung einer reichlichen Tagesordnung die Preise der letzten Legatschießen verteilt werden. Es haben Preise erhalten im Hakuba-Legat: A. Dziuba. 1. Preis, Schitting, 2. Preis, Bannwitz, 3. Preis; im Kramer-Legat: Bregulla, 1. Preis, A. Dziuba, 2. Preis, H. Bannwitz, 3. Preis; im Gruschka-Legat: A. Dziuba, 1. Preis, H. Bannwitz, 2. Preis; im Eckart-Legat: Bregulla, 1. Preis, H. Bannwitz, 2. Preis, Juretko, 3. Preis; im Kornke-Legat: A. Dziuba, 1. Preis, Bregulla, 2. Preis, H. Bannwitz, 3. Preis

* **Sudeten-Gebirgsverein.** Der Verein machte am Sonntag mittels Postautos einen Ausflug nach Tworog. Nach Ankunft wurde eine kleine Mittagspause im Hotel Adler abgehalten. Sodann begab man sich nach einer herrlich gelegenen Spielwiese. wo bei Spiel und Wettspielen der Nachmittag nur zu schnell verging. Der Ausflug hat alle Teilnehmer restlos befriedigt.

* **Königschießen der Jungschützen der Bürgerschützengilde.** Die Würdenträger der Jungschützengilde wurden in der festlich geschmückten Schießhalle des Schießwerders gefeiert. Fast sämtliche Mitglieder der Jungschützenabteilung hatten sich mit einer Anzahl Mitglieder der Stammgilde zu der Königsfeier eingefunden. Ein großer Damenflor verschönte die Festtafel. Schützenkönig Kokott von der Jungschützen-Abteilung hieß die Festteilnehmer herzlich willkommen und legte die Leitung der Feier in die bewährten Hände des Jungschützen-Obmanns Popalla. Nach dem allgemeinen Gesang eines Jägerliedes ergriff Jungschütze Swienty das Wort zur Festrede. In den von echter Vaterlandsliebe getragenen Worten ermahnte er die junge Generation, an dem Aufbau des Vaterlandes mitzuwirken. Die Rede wurde mit großem Beifall aufgenommen, und Obmann Popala nahm noch besonders Veranlassung, dem Festredner für seine wuchtigen und die Jugend hinreißenden Worte zu danken. Bei dem Festessen wechselten allgemeine Lieder und Vorträge der Gesangsabteilung des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes mit einander ab. Humoristische Vorträge trugen wesentlich zur Erhöhung der Feststimmung bei. Mit dem unvermeidlichen Tanzkränzchen fand die Feier ihren Abschluß.

*

* **Monstrekonzert.** Am Mittwoch, abends 8 Uhr, findet im Schützenhaus ein großes Monstrekonzert, ausgeführt vom Musikkorps des 1. Batl. Nr. 7 Preuß. Inf.-Regt. unter Leitung ihres Obermusikmeisters Konrad Winter und der Kapelle der Königin-Luise-Grube in Hindenburg unter Leitung ihres Kapellmeisters F. Zok statt.

* **Städtisches Orchester.** Heute, Dienstag, spielt das Orchester unter Leitung von Kapellmeister Erich Peter im Schützenhaus. — Morgen, Mittwoch, ist ab 16 Uhr Konzert im Waldschloß Dombrowa. Abends um 20,15 Uhr findet ein einmaliges Extrakonzert im Garten des Konzerthauses statt, und zwar gelangen neue Schlagermelodien sowie Auszüge aus sämtlichen Operetten der letzten Winterspielzeit des Landestheaters zur Aufführung (u. a. „Fledermaus“, „Czardasfürstin“, „Goldene Meisterin“, „Land des Lächelns“).

* **Vom DHV.** Dienstag, 20 Uhr, im „Haus der Kaufmannsgehilfen“ Monatsversammlung. Die Verbandstagteilnehmer berichten über die DHV.-Tagung in Köln. Vorbesprechung über die Herbst- und Winterbildungsarbeit. — Dienstag, 20 Uhr, im Jugendheim Heimabend im Zeichen des Gaujugendtages „Von frumben Landsknechten“. Anmeldungen für die Teilnahme an dem Gaujugendtag in Glatz werden noch an diesem Heimabend angenommen. — Freitag, 20 Uhr, im Jugendheim letzter Appell für alle Glatzfahrer.

* **Kath. Kaufmännischer Verein weiblicher Angestellten und Beamten.** Die Sitzung fällt der Ferien wegen aus.

* **Ref.-Inf.-Regt. 272.** Dienstag, abends 8 Uhr, findet im Stadtkeller, Dyngosstraße, die Monatsversammlung statt.

Film-Vorschau

* **Kammerlichtspiele.** Der mit außerordentlichem Erfolg laufende Film „Frauennot — Frauenglück“ bleibt noch bis einschl. Donnerstag auf dem Spielplan.

* **Schauburg.** Die beiden tönenden Großfilme „Das Halsband der Königin“ und „Der Würger“ werden noch bis einschl. Donnerstag gezeigt.

* **Deli-Theater.** Wir bringen ab heute den Film der großen deutschen Besetzung „Die Jugendgeliebte“, ein Tonfilm mit Gesangs- und Sprecheinlagen, in der Hauptrolle Elga Brink als Friederike und Hans Stüwe als Goethe. Die rührende Geschichte Friederikes von Sesenheim, der großen Jugendliebe Wolfgang v. Goethes. Dazu im Beiprogramm ein 100-prozentiger Kurztonfilm und die neueste Wochenschau.

* **Thalia-Lichtspiele.** Des Erfolges wegen wird das Programm „Mein Himmelreich“ mit Vilma Banky und „Jennys Bummel unter den Männern“, mit Truus van Aalten in der Hauptrolle, verlängert. Dazu die neueste Wochenschau.

Bobrek-Karf

* **Spiel- und Sportverein 22 Karf.** Der Verein beging am 3. August sein 9. Stiftungsfest. Es fanden vormittags Spiele der Jugend- und nachmittags Spiele der Seniorenmannschaften statt. Abends wurden den Siegermannschaften die vom Oberschlesischen Kulturverband gestifteten Plaketten überreicht. Mit dem Stiftungsfeste verband der Verein den „Tag der Heimat“. In seiner Ansprache wies der 1. Vorsitzende Lehrer Kosubek auf die Gefahren hin, die Oberschlesien noch immer bedrohen. Er ermahnte zur einmütigen Abwehr und zur Treue der oberschles. Heimat. Ferner wies er auf die Bedeutung der kommenden Reichstagswahlen hin. Mit dem Liede: „Grüße an die Heimat“ wurde die Feier geschlossen.

* **Reichsbund Deutscher Arbeiter.** Die Ortsgruppe Bobrek-Karf hielt ihre Monatsversammlung am Sonntag im großen Saale bei Grabka in Karf ab. Nach Erledigung des Geschäftlichen und Entgegennahme mehrerer Anträge durch den Obmann Gabriel sprach der Vorsitzende, da Gabriel zu einer weiteren Versammlung mußte, über die wirtschaftliche Lage und die bevorstehenden Reichstagswahlen. Ein in der sich nun entwickelnden lebhaften Aussprache auftauchender Gegner wurde in der glänzendsten Weise vom Vorsitzenden und vom Kameraden Morawietz unter dem Beifall der Versammlung abgeführt, so daß er es vorzog, den Saal vorzeitig zu verlassen. Sodann wurden die im letzten Monat neuaufgenommenen Kameraden auf die Satzungen verpflichtet, die Zeiten der Sprech- und Beratungsstunden bekanntgegeben und mehrere interne Angelegenheiten erledigt. Zum Schluß wurde beantragt, im September statt der Versammlung einen Ausflug zu unternehmen, als Ort das Dramatal festgelegt und der Vorstand mit den Vorbereitungen beauftragt.

* **Sommerfest im Kriegerverein Karf.** Der Kriegerverein Karf versäumte es unter seinem rührigen Vorsitzenden Bergverwalter Schmidt auch dieses Jahr nicht, ein zwar den schwierigen wirtschaftlichen Verhältnissen angepaßtes, aber im großen und ganzen stimmungsvolles Sommerfest zu feiern. Die Kameraden und vor allem die vielen Karfer, die sich schon immer bei den Festen des Kriegervereins wohlgefühlt haben, waren der Einladung in großer Zahl gefolgt. Das Fest erreichte mit der Ansprache des Vorsitzenden seinen Höhepunkt. Bergverwalter Schmidt zeichnete in kerniger Art die Kameradschaft, wie sie der deutsche Kriegerverein pflegt. Er betonte dann, daß eine kleine Zahl Getreuer, die in der Kameradschaft aufgehen und den Willen haben, durchzuhalten, um vieles wertvoller sei als ein Heer von Mitläufern. Der Vorsitzende schloß seine mit starkem Beifall aufgenommene Ansprache mit einem Treugelöbnis zum Vaterland, das besonders lebendigen Widerhall fand.

Miechowitz

* **Schwerer Unfall. Ein neuer schwerer Unfall ereignete sich gestern, 16 Uhr, auf der Miechowitz-Rokittnitzer Chaussee. Der Chausseewärter Wawczik wurde bei Ausübung seiner Arbeit von einem Personenkraftwagen überfahren. Mit einer schweren Gehirnerschütterung wurde er ins Rokittnitzer Knappschaftslazarett geschafft, wo er bis zur Stunde hoffnungslos darniederliegt. Wer die Schuld an diesem Unfall trägt, wird erst die eingeleitete Untersuchung ergeben.**

Rokittnitz

* **Verbesserung der Straßenbeleuchtung.** In letzter Zeit wurde die Straßenbeleuchtung auch an der Hindenburger Straße verbessert, so daß auch hier einige noch im Dunkel verbliebene Stellen erhellt werden.

Gleiwitz

* **Ein feiner Familienvater!** Am Sonnabend wurde das Ueberfallabwehrkommando nach der Kieferstädteler Landstraße gerufen, wo ein Arbeiter seine Angehörigen mit einem Hackemesser bedroht hatte. Er wurde in Schutzhaft genommen.

* **Verkehrsunfall.** Am Sonnabend stieß an der Ecke Linden- und Petristraße der Personenkraftwagen I. K. 34 044 mit dem Lastkraftwagen I. K. 46 538 zusammen, wobei beide Fahrzeuge erheblich beschädigt wurden. Personen wurden nicht verletzt. — Am Sonntag stieß an der Ecke Rybniker Straße und Neue-Welt-Straße der Personenkraftwagen I. K. 33 523 mit dem Personenkraftwagen I. K. 33 847 zusammen, wobei der Personenkraftwagen I. K. 33 523 beschädigt wurde. Der Führer des Wagens wurde leicht verletzt, konnte seinen Weg aber allein fortsetzen. Der Sachschaden beträgt etwa 150 RM. Die Schuldfrage ist ungeklärt. Anzeige wurde erstattet. — Am Montag stieß auf der Breslauer Straße vor der Einfahrt zur Ungermühle der Lastkraftwagen I. K. 33 938 mit dem Personenkraftwagen I. K. 34 437 zusammen, wobei der Personenkraftwagen schwer beschädigt wurde. Personen wurden nicht verletzt. Der Sachschaden beträgt etwa 800 RM.

* **Blinder Alarm.** Sonntag abend wurde die Feuerwehr nach der Tarnowitzer Landstraße alarmiert, wo angeblich ein Dachstuhlbrand ausgebrochen sein sollte. Auch das Ueberfall-Abwehrkommando und Sanitäter waren zur Stelle. Es stellte sich heraus, daß ein blinder Alarm vorlag.

* **Zentralverband Deutscher Kriegsbeschädigter und Hinterbliebener.** Der Verband hielt Freitag in der Aula der Mittelschule seine Monatsversammlung ab. Vorsitzender Schuler begrüßte die Erschienenen. Hierauf gab er die Tagesordnung bekannt, welche 10 Punkte umfaßte. Bezirksstellenleiter Sczepainski gedachte der einjährigen Wiederkehr des verstorbenen Kameraden Dr. Panzer, welcher besonders für sämtliche Kriegsopfer im Gedächtnis bleiben wird. Die Versammelten ehrten diesen durch Erheben von den Plätzen. Durch das Ausscheiden einzelner Vorstandsmitglieder mußte eine Ergänzungswahl vorgenommen werden. Die Wahl hat folgendes Ergebnis: Schuler 1. Vors., Hennek 2. Vors., Smolka 1. Kassierer, Fuchs 2. Kassierer. Gallus 1., Obst 2. Schriftführer, Pfok, Maletz, Miske,

Kunst und Wissenschaft

Der neue Boccaccio

Zu Guy de Maupassants 80. Geburtstag

Maupassant —, dieser Name war für viele Zeitgenossen des Dichters nur das Schlagwort einer hinsichtlich ihrer erotischen Stofflichkeiten reichlich unbedenklichen Unterhaltungsliteratur. Und auch heute mag es noch Leute geben, die — wenn auf ihn die Rede kommt — ein wissendes und feinschmeckerisches Lächeln ganz bestimmter Sorte aufsetzen zu müssen glauben.

Nun — wenn ein Liebhaber sogenannten „pikanten" Schrifttums auf so ein Lächeln hin die besten und charakteristischsten Werke des französischen Poeten erwartungsvoll zu lesen beginnt, so wird er enttäuscht. Es ergeht ihm ähnlich, wie etwa bei den Novellen Boccaccios, der ebenfalls aus rein stofflichen Gründen in der Vorstellung mancher Leute als Verfasser junggesellenhaft-ungebundener Histörchen fortlebt. Aber weder auf den Italiener noch auf den Franzosen paßt diese banausenhafte Wertung, denn beide waren, um es kurz zu sagen, große Dichter. Weht durch Boccaccios berühmte Geschichten immerhin die positive, heitere, sinnenfrohe Luft der italienischen Frührenaissance, so ist es dem Leser Maupassants oft, als starre mitten aus den Alltagsgesichtern der kleinen Beamten, Rentner, Krämer sowie ihrer mehr oder weniger hübschen und galanten Frauen und Mädchen plötzlich das Grauen einer großen, eiskalten Einsamkeit mit gespenstischen Augen hervor.

Menschliche Kleinheit, Unzulänglichkeit, Lächerlichkeit und Gebundenheit führen in den 300 Novellen, die Maupassant während der zehn kurzen Jahre seines Schaffens schrieb, einen tollen, komischen und grotesken, tragischen und rührenden Reigen vor dem Leser auf. Wie auf den mittelalterlichen Totentänzen zieht durch dieses Novellenwerk ein unabsehbarer Zug bunter Gestalten: da sind Soldaten und Bauern, normannische Fischer und Pariser Büroangestellte, Spießbürger und Lebemänner aller Art, da sind treue und ungetreue Ehefrauen, Damen und Kokotten, junge Mädchen und verblühte Jungfern —, man kann sie nicht aufzählen, die vielen Bekanntschaften, die man bei der Lektüre der Maupassantschen Novellen macht.

Und es ist wirklich so, als hätte man die leibhaftige Bekanntschaft all der dargestellten Menschen gemacht: ein paar Zeilen, ja ein paar Worte dieses beispiellosen Beobachters genügen —, und da steht eine Gestalt zum Greifen deutlich vor dir. Viel treffender und sicherer als Zola mit seiner langatmigen Detail-Pedanterie weiß Maupassant auf beinahe improvisatorische Art Bilder des wirklichen Lebens von wahrhaft photographischer Schärfe zu geben. Nicht Zola, sondern Maupassant ist der bedeutendste Vertreter des literarischen Naturalismus in Frankreich. Aber von der oft so nüchtern-pedantischen, unpersönlichen Wirklichkeits-„Reportage" Zolas und zumal seiner blinden Nachahmer unterscheidet sich Maupassants Naturalismus vor allem auch durch die starke persönliche Note, durch eine Grundmelodie, die in all dem tausendfältigen Stimmengewirr seiner epischen Welt fast immer mit gleicher Deutlichkeit vernehmbar bleibt. Nichts Frohes oder Versöhnliches hat diese Melodie; sie dringt aus einer pessimistischen Seelenstimmung hervor und verliert selbst in der Behandlung komischer Stoffe kaum etwas von ihrem grausam-naturhaften Klang. Selbst Tod und die aufwühlendsten Schicksale seiner Figuren vermögen die affektlose, unbarmherzige Distanz dieses echten Epikers von seinen Stoffen nicht zu beeinträchtigen, und oft mutet seine Vermischung von Tragik und Ironie wie eine vorweggenommene Wedekindstimmung an.

*

Der im tiefsten Grunde skeptische, ja pessimistische Eigenklang gibt Maupassants besten Werken ihre starke künstlerische Suggestivität; er ist gleichzeitig schicksalhafte Formel und Ausdruck für die Tragik des Menschen Maupassant. Zwar die Jugend des am 5. August 1850 im Schlosse Miromesnil in der Normandie als Sproß eines alten normannischen Adelsgeschlechtes geborenen Knaben ist ziemlich glücklich und wolkenlos. Sogar die Disharmonie in der später geschiedenen Ehe seiner Eltern beeinträchtigt kaum seine Kindheits- und Entwicklungsjahre. Mit dem Vater, einem eleganten, zu allerlei Liebensabenteuern neigenden Lebemann, verbindet ihn eine Art verstehender Kameradschaft. Für die geistig hochstehende, auch künstlerisch reichbegabte und seit ihrer Jugend mit dem Dichter Flaubert befreundete Mutter hegt er zeitlebens eine tiefe Liebe und Dankbarkeit. Ist sie es doch, die des Sohnes Begabung früh erkennt und aufs nachhaltigste fördert. Flaubert wird Mentor und Freund des heranwachsenden Knaben, sobald dieser fähig ist, den großen Dichter, Kunst- und Lebenskenner zu begreifen. Vor allem berät Flaubert den Sohn der Freundin wohlwollend, verständnisvoll, aber auch unerbittlich-kritisch bei den ersten literarischen Versuchen. Der Jüngling und vor allem später der Mann Maupassant dankt dem Weisen von Croisset dafür mit unwandelbarer Liebe und Verehrung.

Von Flaubert lernt der werdende Dichter die zähe Selbstkritik und den handwerkstüchtigen Fleiß in Dingen der Kunst, zumal die gefeilte Genauigkeit und Klarheit des sprachlichen Ausdrucks, zunächst aber das geduldige Abwarten auf das Ausreifen des eigenen Talentes. So wird er nach beendeter Schul- und Militärzeit Beamter: er tritt ins Marine-, später ins Unterrichtsministerium ein. Er dichtet Verse, Theaterstücke, Novellen. Aber er ist alles andere als ein stubenhockender Literat; die Mußestunden gehören dem Sport, der Jagd, und vor allem — unzähligen Liebesabenteuern.

1879 tritt er mit einem Bühnenwerk hervor, findet aber nur wenig Anklang. Das ändert sich völlig, als er im nächsten Jahre seine erste Novelle — „Boule de suif" — in der von Zola herausgegebenen Novellensammlung „Abende von Meudan" erscheinen läßt. Das kleine Meisterwerk zeigt den großen Erzähler bereits auf der Höhe seines Könnens, und mit einem Schlage ist er berühmt. Der flüssige Unterhaltungston, die Sicherheit der Menschengestaltung, elegante Knappheit der Form und die geschickte Behandlung erotischer Stoffe lassen ihn scharfblickenden Beurteilern schon in seinen ersten Novellen als „neuen Boccaccio" erscheinen.

*

Nach diesen ersten Triumphen von 1880 folgen zehn Jahre unerhörter Produktivität. Ueber 300 Novellen, einige Romane und Theaterstücke, ein Band Verse, drei Reisebücher und eine unübersehbare Menge von Zeitungs- und Zeitschriftenartikeln, Plaudereien, Aufsätzen über Literatur, Kunst, Mode —, wahrhaftig eine an den großen Landsmann Balzac erinnernde Fülle der Leistung. Seit Dumas-Pere haben nicht viele Poeten der europäischen Literatur so riesige Publikumserfolge gehabt wie Maupassant. Er verdiente Unsummen, wurde ein großer Herr, Besitzer luxuriöser Villen, einer eigenen Jacht, kostbarer Sammlungen.

Sein Luxusbedürfnis wuchs immer mehr, und die Zahl der Werke mehrte sich, denen das kundige Auge die zur Industrie werdende Massenherstellung anmerkt. Zwischendurch entstanden immer noch vollgültige Kunstgebilde. Aber schließlich rächte sich der Raubbau mit Schaffenskraft und Lebensflamme: Maupassants Geist verwirrte sich.

Auf Stunden und Tage tiefer Depression folgen Tobsuchtsanfälle. Nach einem Selbstmordversuch in den ersten Januartagen des Jahres 1892 bringt man ihn in eine Irrenanstalt in Passy bei Paris. Anderthalb Jahre lebt er noch in völliger Umnachtung, dann erlöst ihn der Tod am 6. Juli 1893.

*

Von den 28 Bänden seines Gesamtwerkes ist für das heutige Geschlecht manches fremd und farblos geworden, zumal viele Schöpfungen aus den letzten Jahren. Weiterleben aber wird Maupassant in dem Roman „Bel ami", dem bitter-ironischen Gemälde einer Streberlaufbahn, und vor allem in einer großen Anzahl seiner genialen Novellen. Durch sie ist er auch für uns der „neue Boccaccio" geblieben.

Dr. L.

Der Historiker Platonow †. In Paris ist der berühmte russische Historiker S. F. Platonow, Mitglied der Akademie der Wissenschaften, eine der bedeutendsten Erscheinungen des Petersburger Geisteslebens, im Alter von 70 Jahren in einem Petersburger Gefängnis gestorben.

Oesterreich schafft einen Kunstorden. Nach einem Beschluß des Wiener Ministerrats wird in Oesterreich ein besonderes Ehrenzeichen für Kunst und Wissenschaft eingeführt werden, das dem schon bestehenden goldenen Ehrenzeichen im Rang vorangehen und als Orden, wie ein Kommandeur-Kreuz, um den Hals getragen werden soll.

Gesellschaft für Zeitungskunde und Buchdruck in Pommern. In Stettin ist unter Führung des Landeshauptmanns der Provinz und unter Beteiligung von Forschern wie dem ehemaligen Direktor der Universitätsbibliothek in Greifswald, Prof. Johannes Luther, der dem pommerschen Historiker Prof. Wehrmann-Stargard, eine Gesellschaft für Zeitungskunde und Buchdruck gegründet worden, die eine Bestandsaufnahme aller in Pommern bisher erschienenen Zeitungen und Druckschriften beginnen, ein Verzeichnis der an den pommerschen Zeitungen leitend beschäftigen Personen anlegen und eine geschichtliche Darstellung der pommerschen Zeitungen und Druckereien seit der ältesten Zeit veranlassen will. In einem Archiv sollen Arbeiten über Presse und Buchdruck in Pommern gesammelt und ein Institut für Erforschung dieser Gebiete an der Universität Greifswald ins Leben gerufen werden.

AUTOBUS R 27

7 — Roman von Hugo Krizkovsky

III.

... aber in dem Haus spukt es

Aus irgendwelchen nebensächlichen Gründen versagte in diesem Augenblick die elektrische Beleuchtung des Autobus, und mit einemmale saß man im Dunkeln. Und obschon die Nacht mondlos war und undurchdringlich, huschten die Regenströme auf den Fensterscheiben wie silberne Schlangen glitzernd ineinander.

Die Finsternis war drückend.

„Licht!" schrie Sewald als erster.

Bewegung entstand. Ullmann fand Streichhölzer.

„Da muß doch irgendwo ein Notlicht im Wagen sein," sagte Nowotny, „ich glaube hinten, zwei Petroleumlampen."

Ullmanns Streichholz warf einen schwachen Schimmer, und man gewahrte an der hinteren Wand, neben der Ausgangstür, zwei Lampen, die in gläsernen Kästchen hingen.

„Na also," sagte Ullmann befriedigt.

Das Zündholz erlosch.

Während er in der Schachtel nach einem zweiten suchte, gellte dicht neben seinem Ohr ein Schrei auf:

„Heilige Maria!"

Ullmann fuhr blitzschnell herum. Nowotny die Hand nach der Lampe ausgestreckt, ließ sie sinken und drehte das Gesicht über die Schulter:

„Wer schreit da so fürchterlich? Was ist los?"

„Ich —" die alte Terese Wolters stand da, halb von ihrem Sitz erhoben, mit gebeugten Knien, und ihr Kopf wackelte auf dem dünnen Halse hin und her. Eine Hand hielt sie ausgestreckt in die Richtung, in der das Haus stand, und um diese Hand wand sich ihr Rosenkranz mit den abgegriffenen, schwarzen Holzkugeln.

„Und? Und?"

„Ein Licht — ein Licht — ich habs gesehen — im Mordhaus!"

„Hören Sie doch auf mit Ihrem Mordhaus," sagte Ullmann verstimmt, „Sie haben eben ein Licht gesehen, das ist doch nichts Außergewöhnliches." — Er strich ein Hölzchen an, und Nowotny nahm die Lampen von der Wand, — „das ist eben ein Zeichen, daß das Haus doch bewohnt ist, nichts weiter. Hoffentlich haben die Leute ein Einsehen und lassen uns bei sich übernachten."

„Nein — nein, niemand wohnt dort, seit Jahren nicht; Gott, wir sind doch hier zuhause in der Gegend; bestimmt wohnt dort niemand! Aber ich hab' das Licht gesehen — ganz deutlich!"

„So. Und darf ich Sie dann fragen, wie Sie sich dieses Licht erklären? Es wohnt niemand dort — angeblich! — und doch sehen Sie ein Licht? Sie werden sich geirrt haben, gute Frau, warum sollen nur Sie allein etwas gesehen haben und alle übrigen nicht?"

„Beim Leben meiner Kinder! Ich hab's gesehen! So wahr ich hier sitze!"

„Sie sind ja der reine Beschwörungsautomat!" — Ullmann lachte.

Es stellte sich heraus, daß die Lampen tatsächlich mit Petroleum gefüllt waren, und als man die noch neuen und ungebrauchten Dochte etwas anbrennen ließ, gaben sie ein gelb-flackerndes und nicht ganz geruchloses Licht, doch war es allen eine Erleichterung, das Dunkel um sich weichen zu sehen.

Gegenüber der Wolters saß die kleine Marzella in die Ecke gelehnt, den schmerzenden Fuß hatte sie auf die Lederbank (es war eigentlich gar kein Leder, sondern ein raffinierter Lederersatz) hinaufgezogen, so ungefähr, als ob hier keinerlei Männer herumstünden; das Knie schmiegte sich an ihre Brust, und es scherte sie wenig, daß der Rock höchst ungebührlich über das Knie hinübergeglitten war; sie streichelte und knetete das verunglückte Knöchelgelenk und sah dabei unablässig in das durchfurchte Gesicht der Bäuerin.

Marzellas Wangen glühten, und ihre Lippen zuckten nervös, als läge ihr etwas auf dem Herzen, das unwiderstehlich hervordrängte. Sie beugte sich vor, nahe an das Antlitz der Wolters heran und flüsterte mit heißer Stimme:

„Was ist das mit dem Mordhaus? Erzählen Sie." —

Auch Gertie Kadenberg, in den Regenmantel ihres Gatten gehüllt, mit so hoch aufgestülpten Aermeln, daß das häßliche Changeantfutter wie eine exzentrische Manschette bis zu den Ellenbogen hinaufreichte, auch die Kadenberg setzte sich neben die Alte, kuschelte die kleinen Hände in die Taschen des Mantels und sagte angeregt:

„Ja doch! Erzählen Sie von Ihrem Mordhaus. Wir sind sooo neugierig!"

Die Kadenberg sprach — aus Gewohnheit — niemals leise, wenn sie sich in der Oeffentlichkeit bewegte, und so wandten sich die Herumstehenden zu den drei Frauen. Bloß der ältere, elegante Herr Graf K., saß irgendwo in einer Ecke und bewegte sich nicht.

Die gute Wolters hatte, ehe man es versah, ein Auditorium, und es schien ihr ein gewisses Vergnügen zu verursachen, plötzlich Mittelpunkt geworden zu sein. Ihr Schreck war, wenn nicht ganz verflogen, so doch reichlich abgeschwächt; es ging mit ihr wie mit vielen alten Menschen, die nicht mehr allzuviel Vertrauen in die Zuverlässigkeit ihrer Sinneswerkzeuge stellen. Meist genügte ein kräftiger Widerspruch oder ein herzhafter Spott zur Entwurzelung der mit viel Energieaufwand vorgebrachten Behauptungen.

„Ich bin heute siebenundsiebzig Jahre alt, und mein Vater hatte einen kleinen Hof in Landshut. Meine Mutter habe ich nie gekannt, sie ist bei meiner Geburt gestorben; Gott hab' sie selig. Wie ich so groß war, daß ich schon allein laufen konnte, mußte ich anfangen mitzuarbeiten. Die Zeiten waren schlecht, und es war nur eine Magd da, die kochte und das Haus bestellte. Wie alt war ich? — vier oder fünf, da mußte ich mit den Gänsen auf die Weide, immer hier so in der Gegend herum, bis ich sie kannte wie kein zweiter. So weiß ich auch, daß dieses Haus" — sie machte mit der linken Hand eine vage Geste — „daß dieses Haus damals schon stand, es gehörte einem reichen Kerl und war der schönste und prächtigste Hof hier herum. Ich kam oft vorbei, und der alte Juhl — so hieß der reiche Bauer — fragte mich einmal, ob ich nicht wohl auch seine Gänse mitnehmen wollte. Das wollt ich, und so wurden wir bekannt. Ich war bald mehr bei Juhl als bei meinem Vater zuhause. Ich ging fast täglich hin, und war ich nicht mit den Gänsen unterwegs, so half ich auf dem Hof mit. Dieser Juhl hatte eine Frau, ich erinnere mich nicht mehr ganz genau an sie, aber es wurde im Dorf viel über sie gesagt. Ich weiß bloß, daß sie eine Fremde war. Ich hatte immer Angst vor ihr, warum weiß ich nicht mehr. Sie hatte einen Sohn, den Karl, der war etwas älter als ich. Wir spielten oft zusammen und jagten im ganzen Haus herum. Später hörte das alles auf; mein Vater schickte die Magd fort, und ich mußte zuhause arbeiten. Aber Sonntags ging ich nach dem Gottesdienst oft zu Juhl. Karl kam nach Westerbruck zu Verwandten und mußte in die Schule gehen. Nur in den Ferien besuchte er seinen Vater, und dann sprach ich manchmal mit ihm. Aber er war ein feiner Stadtmensch geworden und kümmerte sich nicht um mich."

Hier unterbrach die Liebenschütz die Erzählung der Bäuerin: „Und wer ist ermordet worden?"

„Wird schon kommen, wird schon kommen," beschwichtigte sie und lächelte; genau so mußte sie lächeln, wenn die Enkelkinder über sie herfielen: „und der Wolf, Großmutter, wo ist der Wolf, der sie auffressen will?" ...

Frau Wolters räusperte sich, keineswegs aus der Fassung gebracht, und fuhr fort:

Karl ging später nach Berlin und wurde Doktor. Auch ich ging in die Stadt, dort lernte ich den Wolters kennen, der gerade seine drei Jahre beim Militär abdiente. Ich blieb solange in der Stadt, und dann heirateten wir. Er erbte den Hof von seinem Vater, und so war ich wieder hier in der Gegend zuhause, ein paar Häuser weiter als früher. Es hatte sich manches verändert. Der alte Juhl war gestorben, und die Frau konnte nicht wirtschaften. Hinzu kam, daß der Karl, der in der Stadt studierte, in einem Monat soviel Geld herausschmiß, als unsereiner in einem ganzen Jahr. Na, was der für Stücke aufführte; man sagte, daß er in der Stadt mit so einem Frauenzimmer zusammen war, einer Schauspielerin oder so etwas." —

(Fortsetzung folgt).

Ihre vollzogene Vermählung geben bekannt

Schriftleiter
Will Aureden und Frau
Liselotte, geb. Appenroth.

Stettin, im August 1930
Lindenstraße 7

Diejenige Dame im roten Kleid, die am Sonntag abend um 9,08 Uhr m. d. Zug n. Beuthen fuhr, w. um ein Lebenszeichen geb. Zuschr. u. B. 3523 a. d. G. d. Z. Beuth.

In 3 Tagen
Nichtraucher
Auskunft kostenlos!
Sanitas-Depot
Halle a. S. 126 K.

Plötzlich und unerwartet entriß uns der Tod heute nacht $1^{1}/_{4}$ Uhr unseren lieben Sohn und Bruder, den

Baugewerkschüler
Günter Wolf

im blühenden Alter von 21 Jahren.

Beuthen OS., den 3. August 1930.
Friedrichstraße 18

In tiefem Schmerz:
Familie Wolf.

Beerdigung: Mittwoch, nachm. 3 Uhr, vom Städt. Krankenhaus, Breite Straße.

Am Sonnabend, dem 2. d. Mts., starb plötzlich im Alter von $17^{1}/_{2}$ Jahren der

Markscheiderzeichner
Herr Waldemar Bittner.

Der Verstorbene hatte im April d. Js. seine Lehrzeit in unserer Markscheiderei beendet. Seine Fähigkeiten und Leistungen berechtigten zu den besten Hoffnungen.

Wir werden ihm ein dauerndes Andenken bewahren.

Abteilung Steinkohlenbergwerk Königin Luise der Preußischen Bergwerks- und Hütten-Aktien-Gesellschaft
Zweigniederlassung Steinkohlenbergwerke Hindenburg

Unterricht

Wer erteilt gründl. **englischen Anfangsunterricht.** Preisangebote unt. B. 3520 a. d. G. d. Ztg. Beuthen OS.

Verkäufe

Ein elegantes **Piano,** fast neu, steht bei bequemst. Teilzahlg. äußerst preisw. zum Verkauf. E. Stladnitiewicz, Beuthen OS., Kasernenstraße 29.

„Das sollte sich jeder und jede ansehen" (Berliner Morgenpost)

FRAUENNOT FRAUENGLÜCK

Eine Symphonie, ein Zusammenklang vom Werden und Dasein!
„Eine Geburt, ein Kaiserschnitt werden in allen Phasen gezeigt — man sitzt atemlos und mit klopfendem Herzen davor . . ." (Tempo)

FRAUENNOT FRAUENGLÜCK

So wuchtig und bis ins innerste erschütternd ist das nackte Leben vordem noch nie gesehen worden!
„Ein grandioses Werk . . Ein Film, wie er in solcher Großartigkeit noch nie gezeigt wurde" (8-Uhr-Abendbl.)

FRAUENNOT FRAUENGLÜCK

Ein Film von der Beziehung zwischen Mann und Frau, vom Werden d. Menschen, von Leiden u. Freuden der Mutterschaft

Aufgenommen in der Universitäts-Frauenklinik Zürich
Einleitender Vortrag: Dr. NIER

Bis Donnerstag verlängert!



Täglich: 4,15, 6,30, 8,30 Uhr

Kammer-Lichtspiele
BEUTHEN OS.

Zwei tönende Großfilme

1. Film
Das Halsband der Königin

Die galanten Abenteuer einer schönen Frau. Ein Film voller Sinnen- u. Lebensfreude nach d. weltbekannten gleichnamigen Roman von Alexander Dumas

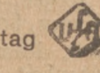
mit **Diane Karenne, Jean Weber, Marcelle Jeffersonn**

2. Film
Der Würger

Dies ist einer der besten und wohl aufregendsten Sensationsfilme, die je gezeigt wurden und der selbst von Hollywood niemals übertroffen wurde

In den Hauptrollen:
Ch. Blackwell, Benita Hume, Joseph Stricker, Pauline Johnson, Winter Hall

Bis Donnerstag



Täglich 4^30, 6^30, 8^30 Uhr

Schauburg
Beuthen OS.

Schauburg
Ebertstr. 16 Gleiwitz Ruf 4675

Dienstag bis Donnerstag:
Edgar Wallace:
Der Frosch mit der Maske

8 sensationelle Akte nach dem gleichnamigen berühmten Roman dieses Kriminalschriftstellers

Das Herzblut einer Mutter

Ein Schauspiel in 6 Akten
Deulig-Woche — Kulturfilm
4^15 Letzte Vorstellung 8^30

Zurückgekehrt
Adolf Eltze
prakt. Zahnarzt
Hindenburg O.-S., Kronprinzenstraße 280.

Staatl. gepr. Dentist:
E. Bienek, Beuthen O.-S.
Kais.-Fr.-Jos.-Pl. 5 (Kaffee Juszyk)
führt alle Zahnarbeiten gut und preiswert aus. — Teilzahlung gestattet. —

Kaufe getragene Herren- und Damen-Garderoben, Schuhe, zahle die höchst. Preise. Komme a. auswärts. A. Miedzinski, Beuth., Krakauer Straße 26.

Kriegerverein Beuthen O.-S.
Kamerad Herr
Johann Piosetzki
ist gestorben. Der Verein tritt zur Erweisung der letzten Ehre mit Gewehrgruppe Mittwoch, den 6. August cr., vorm. 8^30 Uhr, vor der Fahne, Gymnasialstr. 5, an. (Trauerhaus: Wilhelmstraße 10) Zahlreiches Erscheinen erwünscht.
Der Vorstand.

Kinderlos. Ehepaar wünscht
Kind
beff. Herkunft gegen einmal. od. monatl. Erziehungsbeitrag anzunehmen. Zuschr. u. B. 3524 a. d. G. d. Z. Beuth.

Zurückgekehrt
Dr. med. Hirsch
Frauenarzt
Beuthen OS., Ludendorffstr. 10

Heirats-Anzeigen

Wer bietet alleinst. Dame, 25 J., kath., gute Figur, **gemütl. Heim?** Herren in gut. Pos. od. Geschäftsm. w. sich melden unter K. 1416 durch d. G. d. Ztg. Katowice.

Vermög. jg., wirtschaftliche Dame w. Herrenbekanntschaft m. höherem Beamt. zwischen 28—30 J. zwecks späterer **Heirat.** Zuschr. u. B. 3517 a. d. Geschäftsstelle d. Ztg. Beuthen.

Zurückgekehrt
Zahnarzt Dr. Block
Beuthen OS.
Bahnhofstraße 9, Ecke Gymnasialstr.

Städt. Orchester Beuthen O.-S.
Heute, Dienstag, 5. August, ab 20 (8) Uhr
Schützenhaus
Konzert des gesamt. Orchesters

4/16 PS
Opel,
Landaulette, 4 Tür., fahrbereit,

6/20 PS
Aga,
Limousine, 2 Türen, 6fach bereift, gut erhalten, kompl. ausgerüstet, billig zu verkaufen. Morys, Gleiwitz, Coseler Straße 30.

Ibach-Klavier, erstkl. i. Ton, schwarz poliert, spottbill. geg. Barzahlg. z. verkauf. Meldung. 12—3 Uhr. Beuthen OS., Bergstraße 19, II.

Ein kompl. **Schankbüfett** m. 3 Hähnen u. ein **Ladentisch** billig zu verkaufen. Zu erfragen bei Klempnermeister Suchowski, Beuthen, Dr. Plottnitzastr. 63.

Kaufgesuche

Suche einen guterhaltenen **Liefer- oder Personenwagen,** der sich zum Umbau eignet. Angeb. mit Preisangabe unter B. 3525 a. d. G. d. Ztg. Beuthen OS.

Kaufe getragene **Herren- u. Damen-Garderoben, Schuhe,** zahle die höchst. Preise. **Friedrich,** Beuthen, Ritterstr. 7.

Inserieren bringt Gewinn!

Kaufe alte Kleidungsstücke und Schuhwerk. Komme auswärts. Angeb. unt. B. 3519 a. d. G. d. Z. Beuth.



Sandler-Bräu
Inh. Jos. Koller **Beuthen OS.** Telefon 2585
Gymnasialstraße

Heute, Dienstag, d. 5. August
Gr. Schweinschlachten

Ab 10 Uhr vorm. **Wellfleisch und Wellwurst,** auch außer Haus.
Ab 6 Uhr abends **Wurstabendbrot**
Sandler-Biere in Krügen und Siphons frei Haus.

DELI-Theater
BEUTHEN O.-S.
Dyngosstraße 39

Wir bringen ab heute den Film der großen deutschen Besetzung, den **Tonfilm mit Gesangs- und Sprecheinlagen**

Die Jugendgeliebte
(Goethes Frühlingstraum)

mit ELGA BRINCK als Friederike, HANS STÜWE als Goethe.
Die unsterbliche Geschichte von der Jugendliebe unseres größten deutschen Dichters.

Im Beiprogramm:
Ein 100% Kurztonfilm
und die neueste Wochenschau.

Park der Donnersmarckhütte, Hindenburg OS.
Dienstag, den 5. August 1930, abends 8 Uhr
Letztes großes
Militär-Doppel-Konzert

Reichswehrkapelle des Infanterie-Rgt. 7, Oppeln
Obermusikmeister C. WINTER.
Kapelle der Königin-Luise-Grube
Dirigent: H. FR. ZOK.

Großstadtprogramm: Fanfarenmärsche usw. **Dieselben Konzerte** finden am Mittwoch, dem 6. in **Beuthen, Schützenhaus** und Donnerstag, d. 7. in **Gleiwitz, Schützenhaus,** abends 8 Uhr, statt.

Vernichtet die Blutsauger!

Es werden mehr Menschen durch die winzigen Mücken, Schnaken und Fliegen getötet als durch wilde Tiere. Zahlreiche ansteckende Krankheiten werden durch Fliegen und Mücken verbreitet.

Schützen Sie sich und Ihre Angehörigen durch regelmässiges Zerstäuben von Flit! Flit tötet alle lästigen Insekten samt Brut. Flit ist unschädlich für den Menschen und fleckt nicht. Nur echt in der gelben Packung mit schwarzem Band.





PALAST-THEATER Beuthen-Roßberg Scharleyer Str. 35
Von Dienstag—Donnerstag, 5.—7. 8. 30. 3 Schlager im Programm!

1. Film **Werner Pittschau** in **„Straßenbekanntschaften"**
Ein Spiel rund um die Liebe in 7 Akten

2. Film **Eddy Polo** in **„Geheimpolizisten"**
Ein äußerst spannender Sensationsfilm in 6 Akten

3. Film **Harry Piel** in **„Ueber den Wolken"**
Abenteuer eines Vielgesuchten von Max Bauer in 5 Akten

Anfang 4 Uhr, letzte Vorstellung 8^15 Uhr. Preise der Plätze: 1. Platz 50 Pf., Sperrsitz 60 Pf., Loge 80 Pf.

Thalia-Lichtspiele
Inhaber: ALFONS GALWAS
Beuthen OS., Ritterstraße 1

Des großen Erfolges wegen verlängern wir das gute Programm
Vilma Banky in **Mein Himmelreich**
Jennys Bummel durch die Männer
mit Truus von Aalten und die neueste Wochenschau

Fahnenweihe des Katholischen Gesellenvereins Rokittnitz

(Eigener Bericht.)

Rokittnitz, 4. August.

Unter Beteiligung zahlreicher hiesiger und auswärtiger Vereine beging der Katholische Gesellenverein sein Fahnenweihfest. Insbesondere wurde es mit Freude begrüßt, daß auch einige Vereine aus Ostoberschlesien in alter Treue erschienen waren. In der Pfarrkirche fanden ein feierlicher Gottesdienst und die Weihe der Fahne statt. Die Festpredigt hielt Kuratus Kania. In dieser stellte er die Probleme der Religion dem heutigen Zeitgeist gegenüber. Am Nachmittag setzten sich die gesamten Vereine vom Marktplatz aus zum Festumzug in Bewegung. Voran ritten drei Herolde in mittelalterlicher Tracht. Es folgten 18 fahnentragende Vereine, denen sich die Vereine ohne Fahne anschlossen, unter den Klängen zweier Musikkapellen. Zur Erheiterung der Zuschauer trug eine köstlich kostümierte Gruppe von Handwerksburschen bei. Den Abschluß des Zuges bildeten vier Festwagen mit Darstellungen der Handwerkszweige.

Auf dem zwischen hundertjährigen Eichen gelegenen Festplatz im Kreiswald angekommen, hielt Ortspfarrer Plonka die Begrüßungsrede, in der er besonders die Ostoberschlesier willkommen hieß, worauf Gaupräses Kaplan Kurtz aus Gleiwitz zur Festrede das Wort ergriff. — Als Vertreter der politischen Gemeinde begrüßte Gemeindevorsteher Pyttel die Festteilnehmer und überreichte im Namen des Schutzvorstandes einen Fahnennagel. Nach einem Festspruch, vorgetragen von Fräulein Ilse Müller, überreichten die einzelnen Vereine durch ihre Vertreter ein Fahnenband und eine große Anzahl Fahnennägel, woran der Vizepräses Winiok den einzelnen Vereinen und Gästen für ihr Erscheinen und die Ehrengaben in überaus herzlichen Worten den Dank abstattete. Nach dem Einmarsch ins Hurdesche Festlokal entwickelte sich beim Gartenkonzert ein lustiges Treiben mit Preisschießen, Verlosung und vielen Ueberraschungen. Den Abschluß des Festtages bildete ein Festball in beiden Sälen.

Potzwa und Frau Weiß Beisitzer, Gatzka Kassenprüfer. Die Geschäfte werden vorläufig durch die Bezirksgeschäftsstelle Hindenburg erledigt.

* **Säuglings-, Kleinkinder- und Mütterberatungsstellen.** Die Säuglings-, Kleinkinder- und Mütterberatungsstellen haben im August an folgenden Tagen Sprechstunden: im Säuglingsheim am 6, 13, 20. und 27. im Theresienheim am 8. und 22., im Stadtteil Petersdorf am 25., im Stadtteil Richtersdorf am 14. und 28., im Stadtteil Ellguth-Zabrze am 15. und 29., im Stadtteil Sosnitza am 5. und 21., in der Waldschule am 7. und 21. und in der Schule 7 Tarnowitzer Landstraße am 4. und 18. August 1930.

* **UP.-Lichtspiele.** Heute gelangt zum ersten Male der neue Musik- und Gesangs-Tonfilm „Das Donkosakenlied" zur Vorführung. Die Hauptrollen sind besetzt mit Hans Adalbert v. Schlettow, Fritz Kampers, Hertha v. Walter und Lien Deyers. Der weltbekannte Donkosakenchor unter Leitung seines Dirigenten Sergej Jaroff wirkt ebenfalls in Bild und Ton mit. Im Beiprogramm läuft das reizende Tonfilm-Lustspiel „Micky Maus im wunderschönen Monat Mai".

* **Capitol.** Das heutige neue Programm bringt uns den spannungsreichen Ufafilm „Madame Colibri — Irene Rysbergues große Liebe", den Roman einer alternden Frau, nach einem Stück von Henry Bataille mit Maria Jacobini, Franz Lederer und Helene Hallier in den Hauptrollen.

Vorstandssitzung des Landesverbandes der DNVP.

Das Programm der Deutschnationalen in OS.

(Eigener Bericht)

Oppeln, 4. August.

Der Landesverband Oberschlesien der Deutschnationalen Volkspartei hielt in Oppeln eine Vorstandsitzung ab. Stadtrat Dr. Kleiner, MdR., nahm in einem ausführlichen Bericht Stellung zu den aktuellen politischen Fragen.

In der Einleitung seines Vortrages setzte sich

Stadtrat Dr. Kleiner, MdR.,

mit der Entwickelung der parteipolitischen Gebilde in der Mitte auseinander. Er bezeichnete die gegenwärtige Entwicklung von der Deutschen Demokratischen Partei zu einer neuen Staatspartei als die Flucht der schwarz-rot-goldenen Demokraten vor dem Werke der Demokratie, die aus der Massenstimmung heraus fühlten, daß die **Masse des Volkes den Parlamentarismus in seiner bisherigen Form nicht mehr länger zu dulden gewillt ist.** Während die Sozialdemokraten rabiat und mit demagogischem Kanonendonner den Kommunisten die Agitation zu verderben suchen, um die zur Opposition übergehenden Wähler zu halten, haben die Demokraten einen Kleiderwechsel vorgenommen, hinter dem sich doch die alte Firma verbirgt. Daß ausgerechnet der große Theaterkempe gegen jede Geldsackpolitik, Herr Mahraun, seine Banner im Lager der plutokratischsten Partei aufpflanzt, entbehrt nicht einer gewissen Pikanterie. Der Trennungsstrich zwischen Sozialdemokraten und Demokraten ist nur ein dünner Vorhang, der die Arbeitermassen über die freundschaftlichen Zusammenhänge hinter den Kulissen täuschen soll.

Die Volkspartei hat ihre Lage, in der sie sich z. Z. befindet, sich selber zuzuschreiben, da sie im Laufe ihrer außenpolitischen Entwickelung genau das Gegenteil dessen geworden sei, was man sich ursprünglich von ihr versprochen hatte. Durch ihre fanatische Propaganda für die Erfüllungspolitik, durch ihre Maßnahmen gegenüber Polen und die Rolle, die sie in Preußen auf sich genommen hat, hat sie sich in eine Sackgasse manövriert.

Viel geschickter hat, wie immer, das Zentrum gearbeitet, das sich seit einiger Zeit von

der Erfüllungspolitik

fernhielt und gelegentlich Forderungen aufstellte, die sich mit der Kritik der nationalen Opposition deckten, **nur daß das Zentrum im entscheidenden Augenblick dennoch für Youngplan ohne Finanzreform stimmte.** Das Angebot Hugenbergs an das Zentrum, in einer gemeinsamen Regierung die drohende Gefahr abzuwälzen, wurde vom Zentrum abgelehnt, weil diese Partei hoffen konnte, daß sich in der DNVP. ehrgeizige Parlamentarier finden würden, die in der entscheidenden Stunde aus der

Front der nationalen Opposition ausbrechen

würden. Diese Hoffnung trog das Zentrum nicht, der Weg für das Kabinett Brüning wurde frei, das als Kabinett der Frontsoldaten zu bezeichnen wir uns freilich verbieten müssen. Bei allem guten Willen des Reichskanzlers Brüning, der sich selber zu früh herausgestellt und dadurch seine Möglichkeiten verdorben hat, hat das Kabinett nichts von dem erreicht, was es erreichen wollte und sollte. Und wiederum konnte das Zentrum ein Hugenbergsches Bündnisangebot ablehnen, weil im Lager der deutschnationalen Fraktion eine Reservearmee von Offizieren ohne Mannschaften bereit stand, um die klare und feste Linie Hugenbergscher Politik zu durchkreuzen und in dem Moment zum Gegner überzugehen, der uns noch einmal die Möglichkeit gab, das Zentrum derart unter Druck zu stellen, daß es

sein Doppelspiel in Preußen

und im Reich aufgeben mußte. Die Schatten, die dieser Prozeß des aussterbenden Parlamentarismus durch die Absplitterung eines Teiles der Abgeordneten auf die deutschnationale Fraktion geworfen hat, treffen die Partei nicht, es war eine Krisis der Parlamentarier, nicht aber der Partei, über die wir das Urteil der Entwickelung überlassen. Der

Wettstreit um die Palme

der Zersplitterung, der links von der Deutschnationalen Volkspartei eingesetzt hat, bietet ein klägliches Schauspiel, dem gegenüber die Partei, die ihrem Führer Hugenberg treu geblieben ist, in ungestörter Sicherheit für die Forderungen des deutschen Volkes in Gegenwart und Zukunft eintritt. Wir wenden uns nicht an den Parteideutschen, wir wenden uns an die Menschen, die vor lauter Parteivernunft den nationalen Verstand noch nicht verloren haben, und die nur den Ehrgeiz kennen, den Söhnen und Enkeln den Aufbruch eines neuen Reiches zu hinterlassen, für das wir leben und kämpfen."

Der Landesverband nahm nach dem Bericht des Reichstagsabgeordneten Dr. Kleiner, dem einmütig Dank und Vertrauen ausgesprochen wurde, eine

Entschließung

an, in der die Deutschnationalen Oberschlesiens, wie immer einig und voll fester Zuversicht, Hugenberg für die Kraft und die Reinheit seines vaterländischen Wollens danken. Sie bekennen sich freudig zu dem charaktervollen Mann, der, in schwankender Zeit niemals schwankend, dem deutschen Volke das Beispiel männlicher Bewährung, geistiger Ueberlegenheit und selbstloser Treue gibt. Das nationale Oberschlesien, das die Methoden des Zentrums in allen ihren Winkelzügen kennt, dankt Hugenberg ganz besonders dafür, **daß er das Doppelspiel dieser Partei entlarvt,** daß er die Bedingung gestellt hat, ohne deren Erfüllung jede Reichsregierung Gefangener der Sozialdemokratie bleibt: wer das Reich will, muß Preußen wollen.

Das nationale Oberschlesien folgt dem Rufe Hugenbergs nach klarer Entscheidung, hie national, dort international, hie christlich, dort antichristlich, hie wehrhaft, dort feige. In diesem Sinne wird es mit Hugenberg den Kampf führen. Wenn irgend ein Teil Deutschlands als Opfer sozialistischer, demokratischer und zentrümlicher Mißwirtschaft auf der Strecke blieb, dann ist es der Osten, dann ist es Oberschlesien.

Schulungskursus reisender Kaufleute in Gleiwitz

Die Kunst des Verkaufens

(Eigener Bericht)

Gleiwitz, 4. August.

Die Sektion Gleiwitz im Verein reisender Kaufleute Deutschlands hielt ihre Mitgliederversammlung ab, die Kaufmann Gabor leitete. Nach Verlesung des Protokolls über die vorige Sitzung wurden die eingegangenen Schreiben bekannt gegeben, die verschiedene Spezialfragen des Verbandes betrafen. Insbesondere wurden in diesem Zusammenhang Hotelfragen und Garagenfragen erörtert. Auch Verkehrsfragen wurden behandelt. Ein Antrag der Sektion an die Post, **für den in Peiskretscham zwischen Bahnhof und Stadt verkehrenden Omnibus noch eine Haltestelle zu schaffen,** die sich als zweckmäßig herausgestellt hat, ist von der Post mit der Begründung abgelehnt worden, daß diese Haltestelle aus verkehrstechnischen Gründen, und zwar darum, weil der Haltepunkt an einem abschüssigen Teil der Straße liegt, nicht eingerichtet werden könne. Die Sektion will noch weiter verhandeln. Hoffentlich gelingt es, die Post wenigstens zu dem Zugeständnis zu bringen, dort eine Bedarfshaltestelle einzurichten.

Nachdem Werbefragen besprochen worden waren, wurden einige Einzelheiten für den noch in diesem Jahre in Gleiwitz stattfindenden Schulungskursus für reisende Kaufleute bekanntgegeben. Es ist der Sektion gelungen, **namhafte Dozenten für Vorträge über wichtige kaufmännische Fragen zu gewinnen.** So wird über die den Kaufmann betreffenden Gesetze des Bürgerlichen und des Handelsgesetzbuches, über die Anforderungen, die an den reisenden Kaufmann gestellt werden, über die Kunst des Verkaufens, Zahlungs- und Kreditverkehr, Angestelltenvertrag, Geschäftsbericht und auch über größere Fragen, wie den Youngplan und weltwirtschaftliche Fragen gesprochen werden. Angeregt wurde, auch über das Auslandsgeschäft einen Vortrag halten zu lassen. Die Vorbereitung des Schulungskursus hat eine Kommission, die aus den Mitgliedern Gabor, Pelikan, Flöther, Franik, Scholz und Gagsch besteht. Zum Schluß der Sitzung wurden noch organisatorische Fragen behandelt.

Tost

* **Sommerfest.** Der Peiskretschamer Fahrbeamtenverein veranstaltete am Sonntag einen Ausflug nach unserem Städtchen, und hielt hier sein Sommerfest ab. Mannigfache Abwechslung sorgte für die Unterhaltung der Festteilnehmer. Ein Teil des Nachmittags und der Abend waren dann dem Tanz gewidmet.

* **Schulneubau in Groß-Patschin.** Da die Räume der bisherigen Volksschule nicht mehr ausreichend sind, wird hier ein Schulneubau errichtet. Das Richtfest fand hier unter Anwesenheit des Regierungs-Baurats Krumm, des Architekten Sauer sowie des Gemeinde- und Schulvorstandes statt.

Hindenburg

* **Verfassungsfeier.** Die Vorbereitungen für die Verfassungsfeier sind abgeschlossen. Sie findet am 11. August, mittags 12 Uhr, im Park der Donnersmarckhütte statt. Abends um 8 Uhr große Volksfeier in Stadlers Garten. Die Vereine, die an der Feier mit Fahnen teilnehmen wollen, werden erneut gebeten, dies dem Städtischen Presseamt (Stadthaus) bis 8. August mitzuteilen.

* **Wahlberechtigte, sichert das Wahlrecht!** Die bevorstehende Wahl gibt Anlaß, darauf hinzu-

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Glasermeisters Otto Kirchner aus Beuthen OS., Parallelstraße 2, ist am 31. Juli 1930, 12 Uhr 33 Min., das Konkursverfahren eröffnet worden. Konkursverwalter: Bankier Hugo Seemann in Beuthen OS., Bahnhofstraße. Anmeldungsfrist bis 15. August 1930. Erste Gläubigerversammlung und Prüfungstermin am 28. August 1930, 11½ Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht im Zivilgerichtsgebäude (Stadtpark), Zimmer 25. Offener Arrest mit Anzeigepflicht bis 25. August 1930.
Amtsgericht Beuthen OS., den 31. Juli 1930.

Fahnenweihe des Männer-Gesang-Vereins Borsigwerk-Biskupitz

Sängerfest in Borsigwerk

(Eigener Bericht)

Hindenburg, 4. August.

Am Sonntag waren Borsigwerk und Biskupitz festlich geschmückt, und die Straßen belebten auswärtige Sänger, die herbeigekommen waren, um die Weihe der Fahne des seit fünf Jahren bestehenden Männergesangvereins Borsigwerk-Biskupitz feierlich zu begehen.

Der Vormittag war dem Empfang der Gäste gewidmet, worauf ein Frühkonzert stattfand. Bei Muskalla nahmen um 14 Uhr 17 Brudervereine aus ganz Oberschlesien und 9 Ortsvereine nebst den Feuer- und Grubenrettungswehren Aufstellung. Die verstärkte Kapelle des Borsigwerkes stellte die Begleitmusik. Auch ein Festwagen war dabei. Der Festzug marschierte durch die Straßen von Borsigwerk und Biskupitz, nachdem am Rathaus die Ehrengäste eingereiht wurden. Das Ziel war zunächst der Marktplatz, der von umkränzten, fahnentragenden Masten und grünen Girlanden geschmückt war, wo der Weiheakt stattfand. Nachdem ein Massenchor mit dem Mozartschen „O Schutzgeist alles Schönen" die Feierlichkeit einleitete, begrüßte der

Vorsitzende, Wagenknecht,

die Versammelten. Hierauf nahm der Gauvorsitzende, Schulrat Neumann, Beuthen, die Weihe der Fahne vor. Seine Ausführungen beschloß er mit dem Treugelöbnis zum Deutschen Sängerbund und zum Vaterland. Der Massenchor sang hierauf wieder unter Leitung des Liedermeisters Tomitzek „Brüder, reicht die Hand zum Bunde". Eine Vertreterin der Damen des feiernden Vereins überreichte ein Fahnenband.

Stadtschulrat Neumann

überreichte die Gabe des Paten, Sängerbundes Beuthen, eine Menge von Liederbüchern. Alsdann sprachen die Abgeordneten der anderen Vereine ihre Glückwünsche aus und überreichten Fahnenbänder und Fahnennägel. Der Vorsitzende, Wagenknecht, sprach den Dank aus, worauf man allgemein das Deutschlandlied sang. Dann marschierte der Festzug nach dem schattigen Hüttenpark, wo allerlei Vorbereitungen für einen würdigen Verlauf des Festes getroffen waren. Es konzertierte die Kapelle des Borsigwerks unter Leitung des Kapellmeisters Baron. In den Pausen sangen von mehreren Vereinen gebildete Massenchöre ein Weihelied. Das zahlreich erschienene Publikum zeigte sich für die Proben deutschen Männergesangs dankbar. In der Turnhalle gab es Tourentanz; zur weiteren Belustigung wurden geboten Lanzenstechen, Preisschießen und eine Verlosung. Abends begab sich jung und alt zu den Festbällen.

---

weisen, daß eine ordnungsmäßige Führung der Wahlkartei die pünktliche An- und Ummeldung aller Wahlberechtigten zur Voraussetzung hat. Allen, die ihren Zuzug bezw. Umzug noch nicht polizeilich gemeldet haben, wird deshalb dringend empfohlen, dies sofort nachzuholen, da sie sonst ihr Wahlrecht gar nicht bezw. nur an ihrer früheren Wohnstelle ausüben können.

*

* **Militär-Doppelkonzert.** Ein Militär-Doppelkonzert im Hüttenpark der Donnersmarckhütte veranstalten heute, Dienstag, abends 8 Uhr, die Zok-Kapelle der Königin-Luise-Grube und die Reichswehr-Kapelle des Inf.-Regt. 7 Oppeln unter Leitung des Obermusikmeisters Winter. Berg- und Reichswehrmusiker werden abwechselnd ihr Bestes aus dem reichhaltigen Programm zu Gehör bringen. Am Mittwoch findet das Doppelkonzert in Beuthen, Schützenhaus, und Donnerstag in Gleiwitz, Schützenhaus, abends 8 Uhr, statt.

Ratibor

* **Das Sommerfest des Kavallerie-Vereins.** Vom schönsten Wetter begünstigt, konnte der Kavallerieverein Ratibor am Sonntag sein Sommerfest in den Räumen der alten Schießstände feiern. Nachmittags um 2 Uhr versammelten sich die Mitglieder des Vereins mit ihren Familienangehörigen am Polkoplatz, von wo aus unter Vorantritt einer Musikkapelle der Abmarsch nach dem Festlokal an der Leobschützer Straße erfolgte. Bald nach Eintreffen entwickelte sich ein fröhliches Fest. Für die Damen des Vereins waren Kaffeetafeln eingerichtet, während die Kameraden sich, um ihre Führer geschart, unter den schattigen Bäumen der Schießstände versammelten. Hier richtete der Kommandeur des Vereins, Oberst von Selchow, Ponientschütz, Begrüßungsworte an die Anwesenden, die in einem Hurra ausklangen. Bald herrschte unter den Anwesenden Frohsinn und Gemütlichkeit, denn das rührige Vergnügungskomitee hatte für jung und alt reichliche Belustigungen in Preisschießen, Verlosungen usw. vorgesehen. Auch der Kleinen hatte man liebend gedacht. Während des Festes brachte Reichsbahn-Obersekretär Böhm auf den Protektor, Oberst von Wrochem, Gellhorn-Schonowitz, sowie auf Oberst von Selchow ein dreifaches Hurra aus, in welches Anwesenden jubelnd einstimmten. Nur zu schnell mahnte der hereinbrechende Abend die fröhliche Schar zum Rückmarsch nach der Stadt, der mit Musik, Fackeln und Lampions angetreten wurde. Das Fest nahm in allen Teilen den schönsten Verlauf.

* **Kreisfeuerwehrverband.** Die von dem Kreisfeuerverband Ratibor Land am 15. Juni getätigte Wahl des Polizeiinspektors und Kreisbrandmeisters Kannewischer in Ratibor zum 1. Vorsitzenden, Restaurateurs und Vorsitzenden der Freiwilligen Feuerwehr in Rauden, Michael Böttcher in Rauden, zum 2. Vorsitzenden, Lehrers Hermann Kuschel in Ratibor-Stuzienna zum Schriftführer, Bauergutsbesitzers und Brandmeisters der Siemens-Planiawerke, Alois Reichel, zum Beisitzer ist von der Aufsichtsbehörde bestätigt worden.

Oppeln

* **Bei den Pionieren und Verkehrstruppen.** Der Verein ehem. Pioniere und Verkehrstruppen beging bei zahlreicher Beteiligung in dem festlich geschmückten Garten von Forms Hotel sein Sommerfest. Der 1. Vorsitzende, Regierungsobersekretär Stenzel, konnte die Vertreter der Reichswehr, des Offizierkorps, Stadtältesten Reymann, den Vorsitzenden der Technischen Nothilfe, Regierungsrat Müller-Wegener, den Vorsitzenden der Landesschützen, Amtsgerichtsrat Exner, die Vertreter des Kreiskriegerverbandes und zahlreicher Oppelner Militärvereine begrüßen. Unter Leitung von Obermusikmeister Konrad Winter ließ die Reichswehrkapelle ihre flotten Weisen ertönen, und mancherlei Belustigungen, für die der Festausschuß gesorgt hatte, trugen zur Unterhaltung bei.

* **Die Reichswehr zieht ins Manöver.** Der Stab und der Nachrichtenzug der hiesigen Garnison sind am Sonntag bereits zu den großen Manövern abgerückt. Das Bataillon und die Reichswehrkapelle werden am kommenden Sonntag Abschied nehmen, um zunächst nach dem Truppenübungsplatz Königsbrück abzurücken und daran anschließend an den Manövern im Kreise Neiße teilzunehmen. Der Abmarsch aus Oppeln erfolgt Sonntag, 13 Uhr.

Guttentag

* **Kriegerverein.** Der Kriegerverein Goslawitz-Glowtschütz veranstaltete sein fünfjähriges Stiftungsfest, wobei auch der Jahrestag der Fahnenweihe festlich begangen wurde. Um 2 Uhr war Antreten am Vereinslokal und Empfang der auswärtigen Vereine. Anschließend ging der Zug nach dem Festplatz.

Ostoberschlesien

Kurz vor Schließung drangen zwei maskierte Banditen in die Hüttenkantine in **Schwientochlowitz** ein und hielten den Kantinenwirt, ferner die anwesende Tochter sowie vier in der Kantine befindliche Arbeiter mit vorgehaltenen Revolvern in Schach. Darauf forderten die Eindringlinge die Herausgabe des Geldes. Nach Mitnahme der Summe von 300 Zloty flüchteten die Räuber in entgegengesetzter Richtung.

*

Aus Anlaß seines 25jährigen Priesterjubiläums ist der polnische Primas Dr. Hlond zum Ehrenbürger der Stadt **Myslowitz** ernannt worden. Dr. Hlond ist in Myslowitz getauft worden.

Vorstandssitzung des DFB.

Am Sonnabend und Sonntag hielt der Gesamtvorstand des Deutschen Fußball-Bundes in Berlin eine Sitzung ab, bei der in der Hauptsache vorbereitende Arbeit für den Bundestag in Dresden geleistet wurde. Verschiedene Bestimmungen sollen einer Aenderung unterzogen werden, so auch die, daß ein Spieler nur dreimal im Jahre in Länderspielen verwendet werden darf. Der Beschluß soll dahin abgeändert werden, daß Spieler öfter zu Länderspielen herangezogen werden können, wenn der Verein damit einverstanden ist. Der Anschluß Stettins und der pommerschen Kreise mit Ausnahme von Köslin an Berlin wurde gutgeheißen. Mit der Frage des Amateur-Schutzvertrages wird sich der Vorstand in einer am 13. und 14. September in Berlin stattfindenden Sitzung beschäftigen. Die allgemeine Stimmung geht dahin, den Schutzvertrag aufrecht zu erhalten.

Auch der Vorstand der Deutschen Sportbehörde beschäftigte sich mit verschiedenen aktuellen Fragen. An den Endspielen zur Handballmeisterschaft werden in Zukunft 16 statt 14 Mannschaften teilnehmen. Weiter wurde erörtert, wie die Mittel zur Entsendung der Olympiakämpfer nach Los Angeles aufgebracht werden können, da ja auf Staatsmittel nur in geringem Maße zu rechnen ist.



Weltmeisterschaften der Studenten

Italien besiegt Deutschland im Fußballkampf

Der erste Haupttag der Studenten-Weltmeisterschaften brachte zwei Höhepunkte: die Rudermeisterschaften und den Fußballkampf Deutschland — Italien, der sich vor 12000 Zuschauern im Hochschulstadion zu Darmstadt abspielte und **von den Italienern knapp aber verdient mit 2:1 gewonnen wurde.** Die „Azzuri" lieferten ein sehr temperamentvolles Spiel, das zeitweise recht hart durchgeführt wurde. In der Mitte der zweiten Hälfte mußte Italiens Mittelläufer Bernardini wegen eines klaren Fouls vom Platze gewiesen werden, und auf der anderen Seite wurde der Dresdener Kiel verletzt. Kiel erschien zwar nach der Pause wieder auf der Bildfläche, es ging aber nicht recht, sodaß er bald gänzlich abtrat. Die Aussichten auf einen deutschen Sieg standen nicht schlecht, denn Engel, Mainz, brachte die Unsrigen in Führung, und der Vorsprung von 1:0 wurde bis zur Pause gehalten. Nach dem Seitenwechsel sorgte Italiens Mittelstürmer Sallustre für den Ausgleich und dann schoß sein Nebenmann Mazzoni den siegbringenden zweiten Treffer. Anschließend an den Fußballkampf fanden die ersten Siegerehrungen statt.

In die Erfolge der **Tennismeisterschaften** teilten sich Deutschland und Italien. **Das Doppelspiel gewannen überraschend die Berliner Kuhlman/Uhtmöller** gegen de Stefani/Del Bono mit 4:6, 3:6, 6:3, 9:7, 6:4, und im Einzelspiel triumphierte de Stafani über Kuhlmann mit 6:1, 7:5, 6:4.

Die **Ruderwettkämpfe** auf der Regattastrecke des Main bei Frankfurt spitzten sich zu einem Duell Deutschland—Italien zu. Jugoslawien hatte die Meldungen zurückgezogen, und die Holländer traten nicht an, obwohl sie zur Stelle waren. Von den sieben Meisterschaften fielen nicht weniger als vier an Deutschland, drei an Italien. Den Vierer m. St. gewann der Akademische RC. Berlin nur ganz knapp gegen Italien, im Einer kam der Düsseldorfer Weimar in überlegener Haltung vor dem Italiener Mariani und dem Deutschamerikaner Schönfeld ein, der Vierer o. St. fiel an die Universität Frankfurt, und der Doppelzweier wurde eine überlegene Beute von Boetzelen/Buhtz. Italien holte sich den Zweier o. St., den Zweier m. St. im Alleingang und den Achter durchweg führend gegen Rhenus Bonn und Belgien.

Frankreich schlägt England

Leichtathletik-Länderkampf in London

Mit besonderem Interesse dürfte man dem Ausgang des VIII. Leichtathletik-Länderkampfes Frankreich — England entgegensehen, vermittelte er uns doch. die augenblickliche Kampfstärke der Franzosen im Hinblick auf den am 31. August in Hannover vor sich gehenden Länderkampf Deutschland — Frankreich. Im Stadion von Stamford Bridge bei London gelang es den Franzosen, die unlängst schon Italien besiegt hatten, **England auf eigenem Boden eine neuerliche Niederlage beizubringen,** die diesmal mit 65:55 noch klarer ausfiel als im Vorjahre in Paris. Die Einheimischen dominierten hauptsächlich in den Laufkonkurrenzen, während die Wurf- und Sprungwettbewerbe eine überlegene Beute der Franzosen wurden. Die Einzelergebnisse lauteten: **100 Yards:** 1. Auvergne (F) 9,8; 2. Page (E); 3. Engelhart (E). **220 Yards:** 1. Brangwin (E) 50,8; 2. Feger (F) 3 Yards; 3. Moulines (F). **880 Yards:** 1. Hampson (E) 1:53,8; 2. S. Martin (F) 12 Yards; 3. Feger (F). **1 Meile:** 1. Ladoumegue (F) 4:15,8; 2. Thomas (E) 20 Yards; 3. Ellis (E). **3 Meilen:** 1. Winfield (E) 14:57,4; 2. Sutherland (E) Brustbreite; 3. Tomlin (E). **2-Meilen-Hindernislaufen:** 1. Bailey (E) 10:55,6; 2. Martin (F) 50 Yards; 3. Morgan (E). **120 Yards Hürden:** 1. Lord Burghley (E) 14,9; 2. Gaby (E); 3. Harper (E). **Staffel 880, 220, 220, 440 Yards:** 1. England 3:32,4; 2. Frankreich 1½ Yards zur. **Kugelstoßen:** 1. Noel (F) 13,89 m; 2. Drecq (F) 13,645 m; 3. Rowland (E) 13,385 m. **Diskuswerfen:** 1. Noel (F) 44,15 m; 2. Winter (F) 43,43 m; 3. Lasserre (F) 39,43 m. **Hochsprung:** 1. Menard (F) 1,90 m; 2. Philippon (F) 1,89 m; 3. Bradbrooke (E) 1,85 m. **Weitsprung:** 1. Barlier (F) 7,11 m; 2. Heim (F) 7,07 m; 3. Paul (F) 7,015 m. **Stabhochsprung:** 1. Ramadier (F) 3,885 m; 2. Bond (E) 3,81 m; 3. Crepin (F) 3,655 m.

Wie Nürnberg Sparta Prag besiegte

Die in der Fußballhochburg Nürnberg-Fürth mit Spannung erwartete Begegnung des 1. FC. mit den Berufsspielern von Sparta Prag ergab überraschenderweise den Sieg des Clubs mit 3:1 (2:1). **Die Nürnberger, in deren Reihen auch Stuhlfauth mitwirkte, boten eine ausgezeichnete Leistung.** In der 10. Minute gingen sie durch Hornauer in Führung, und nachdem Hoyer den Ausgleich für Sparta erzielt hatte, durch Schmitt wieder auf 2:1 davon. Der gleiche Spieler stellte in der zweiten Halbzeit das Endergebnis auf 3:1.

Lorenz besiegt Dr. Gregory

Deutsche Tennismeisterschaften im Gange

Die Hamburger Meisterschafts-Tenniswoche begann am Sonntag vormittag mit einigen Ausscheidungsspielen zur Besetzung der noch freigehaltenen Stellen in der Teilnehmerliste. Im ersten Spiel siegte der Bremer Blaum mit 9:7, 3:6, 6:3, 6:4 über Henckel, Heitmann triumphierte über Matschewski mit 4:6, 4:6, 8:6, 6:4, 6:3, der Dresdener Haensch bezwang den Kieler Lund mit 6:2, 6:3, 6:3 und E. Keller, Berlin, ließ Dr. Metterer mit 6:4, 6:2, 2:6, 2:6, 6:4 hinter sich. Auf Wunsch von Cilly Außem fand das erste Meisterschaftsspiel mit Frau Springer ebenfalls bereits am Vormittag statt. Die Kölnerin siegte mühelos 6:1, 6:0.

Als die Spiele mit eineinhalbstündiger Verspätung wegen Regens endlich ihren Anfang genommen hatten, wären die Plätze noch recht feucht. Im großen und ganzen ging es am ersten Tage noch sehr ruhig zu. Für die erste Ueberraschung sorgte der Berliner Lorenz, **dem das Kunststück gelang, den bekannten englischen Davispokalspieler Dr. Gregory mit 3:6, 6:4, 4:6, 6:4, 8:6 zu Fall zu bringen.** Gregory hatte im letzten Satz zwei Matchbälle, die er aber beide versiebte. Der Engländer Davis hatte gegen den Berliner Hartz ebenfalls einen sehr schweren Stand und konnte sich erst in fünf Sätzen mit 5:7, 7:5, 4:6, 7:5, 6:3 durchsetzen. Der Kölner Nourney erledigte den Jugoslawen Schaeffer 6:3, 6:3, 8:6 und der Engländer Lester ließ Werner* (Berlin) mit 6:3, 7:5, 8:6 hinter sich. Im Damen-Einzelspiel kam Frl. Loewenthal 6:3, 1:6, 6:3 über die Inderin Sandison eine Runde weiter.

Radfahrer-Bundesfest in Halle

Arminus Berlin wieder Mannschaftsmeister

Das 47. Bundesfest des Bundes Deutscher Radfahrer in Halle nahm einen überaus verheißungsvollen Auftakt. Als erster Wettbewerb wurde die Meisterschaft im Vierer-Mannschaftsfahren ausgetragen. Herrliches Wetter begünstigte die Abwicklung des Rennens auf der nur 35 Kilometer langen Strecke Halle—Merseburg—Weißenfels—Leipzig—Halle, an dem 20 Mannschaften teilnahmen. Der Titelverteidiger Arminus Berlin legte vom Start weg ein wahres Höllentempo vor, mit dem Erfolge, daß die Dresdener Wanderfalken, die zwei Minuten vor ihnen gestartet waren, schon beim 46. Kilometer geholt wurden. Nun wurde Jagd auf „Grün-Weiß", Berlin, gemacht. Unter Zurücklassung von Stach und Stache hatte Arminius beim 86. Kilometer bereits eine Minute gegen „Grün-Weiß" gut gemacht, in Halle betrug der Vorteil 1½ Minuten und mit der Mannschaft Stach, Stache, Panke, Risch, Puttkammer und Gräfe siegte Arminius auch diesmal vor „Grün-Weiß" und Wanderfalk.

Amateur-Bahnmeisterschaften

Trauden, Köln, und Schmitz, Düsseldorf, Meister

Auf der Radrennbahn in Halle wurden im Rahmen des Bundesfestes die Bahnmeisterschaften über 1 und 25 Kilometer abgewickelt. Zur Meisterschaft über 1 Kilometer waren nicht weniger als 53 Läufe notwendig, ehe in dem Kölner Trauden der neue Meister ermittelt war. Leider nahm der Endlauf zwischen Trauden und dem Berliner Dasch einen irregulären Verlauf. Trauden wurde in der letzten Runde von Dasch angegriffen, Rad an Rad kämpften beide die Gegengerade herunter und durch die Zielkurve hindurch, in der Dasch die Kräfte zu verlassen schienen. Er drückte Trauden so weit nach unten, daß dieser mit der Innenkante der Bahn in Berührung kam und abstoppen mußte. Aufgerichtet fuhr Trauden über das Zielband und legte Protest wegen Behinderung ein, dem auch stattgegeben wurde. Im Kampf um den dritten Platz behauptete sich der Deutsch-Schweizer Klug vor Gangel, Berlin. Zur Meisterschaft über 25 Kilometer fanden sich nach Erledigung der Vorläufe 40 Fahrer ein. H. Schmitz, Düsseldorf, und Maidorn, Dresden, kamen auf je 15 Punkte, durch sein besseres Abschneiden in der letzten Wertung errang aber Schmitz den Meistertitel.

Strahlenfahrt des ADAC. nach Gleiwitz

Am 10. August veranstaltet der Gau XX Oberschlesien des ADAC. anläßlich der diesjährigen Verfassungsfeier eine Strahlenfahrt nach Gleiwitz mit Kilometer-Wertung und gleichzeitiger Klubwertung für Wagen und Motorräder. Teilnahmeberechtig sind alle Mitglieder des ADAC., AvD., DMV., DAC. und DTC. Die Wahl des Startortes bleibt den einzelnen Teilnehmern überlassen; die Zielkontrolle befindet sich in Gleiwitz auf dem Reichspräsidentenplatz und wird von 13—16 Uhr geöffnet sein. Für die als Einzelfahrer teilnehmenden Personen handelt es sich darum, in der Zeit von 1 Uhr bis pünktlich 16 Uhr eine möglichst lange Wegstrecke

zurückzulegen. Der Start kann also an einem beliebigen Punkte des In- oder Auslandes erfolgen. Für die Klubwertung ist dagegen die Summe der von allen Mitgliedern des betreffenden Klubs zurückgelegten Kilometer maßgebend, wobei außerdem noch der Prozentsatz der Beteiligung gemessen an dem Mitgliederbestande dieses Klubs berücksichtigt wird. Nach der Strahlenfahrt, die pünktlich 16 Uhr ihren Abschluß findet, erfolgt um 16.30 Uhr vom Reichspräsidentenplatz aus eine Umfahrt sämtlicher teilnehmenden Fahrzeuge durch Gleiwitz. Ab 19 Uhr werden sich die Teilnehmer und Gäste im Festsaal des Hotels „Haus Oberschlesien" zusammenfinden, wo die Preisverteilung bei Konzert und Tanz vorgenommen werden wird.

Aus dem augenblicklichen Stande der organisatorischen Vorarbeiten darf geschlossen werden, daß die Beteiligungsziffer für die Veranstaltung beträchtlich sein wird.

Ergebnisse von der Reichsbahn-Werbeveranstaltung

Männer:

100 Meter: 1. Korneck, Oppeln, 11,6 Sek.; 2. Wieczorek, Gleiwitz, 11,8 Sek.; 3. Schendzina, Gleiwitz. **400 Meter:** 1. Hergesell, Gleiwitz, 59,8 Sek.; 2. Schlimok, Beuthen I; 3. Feder, Oppeln. **1500 Meter:** 1. Hoch, Beuthen I, 4.41,4 Min.; 2. Nedlenik, Gleiwitz. **5000 Meter:** 1. Schwientek, Oppeln, 18,08 Min.; 2. Ossadnik, Gleiwitz, 18,03 Min. **Kugelstoßen:** 1. Werner, Gleiwitz. **Diskuswerfen:** 1. Werner, Gleiwitz, 32,16 Meter; 2. Cieles, Beuthen I; 3. Duda, Peiskretscham. **Hochsprung:** 1. Beckers, Oppeln, 1.57,5 Meter; 2. Kempny, Beuthen; 3. Fuchs, Leobschütz. **Weitsprung:** 1. Lortz, Oppeln, 5,78 Meter; 2. Gerlich; 3. Kornek, Oppeln. **Stabhochsprung:** 1. Lortz, Oppeln, 2,35 Meter; 2. Huntscha, Ratibor; 3. Duda, Peiskretscham. **110-Meter-Hürden:** 1. Werner, Gleiwitz, 19,7 Sek.; 2. Karau, Oppeln; 3. Skopp, Beuthen. **Alte Herren:** Dreikampf: 1. Kusch 1043 Punkte, 2. Kuscha 1003 Punkte. **4mal-100-Meter-Staffel:** RSV. Gleiwitz 56 Sek.

Jugend A:

100 Meter: 1. Krobotz, Gleiwitz, 13,9 Sek.; 2. Kempny, Beuthen II; 3. Spata, Peiskretscham. **1000 Meter:** 1. Bienek, Gleiwitz, 3,05 Min.; 2. Wiedlok, Gleiwitz. **Kugelstoßen:** 1. Dürich, Oppeln, 11,83 Meter; 2. Pika, Beuthen II. **Speerwerfen:** 1. Dürich, Oppeln, 46,75 Meter; 2. Hepner, Beuthen. **Weitsprung:** 1. Grobetz, Oppeln, 5,63 Meter; 2. Spata, Peiskretscham. **Hochsprung:** 1. Palluch, Beuthen, 1,50 Meter; 2. Dürich, Oppeln. **3mal-200-Meter-Staffel:** 1. Schmalspur Beuthen 1.20,1 Min.

Jugend B:

100 Meter: 1. Bromma, Gleiwitz, 12,4 Sek.; 2. Notzon, Beuthen. **800 Meter:** 1. Bromma, Gleiwitz, 2.19,4 Min.; 2. Pyttlik, Gleiwitz. **Kugelstoßen:** 1. Notzon, Beuthen, 12,28; 2. Bromma, Gleiwitz. **Speerwerfen:** 1. Beck, Oppeln, 37,32 Meter; 2. Notzon, Beuthen. **Weitsprung:** 1. Notzon, Beuthen, 5,57 Meter; 2. Beck, Oppeln. **4mal-100-Meter-Staffel:** 1. RSV. Gleiwitz 54 Sek.

Jugend C:

75 Meter: 1. Orlik, Gleiwitz, 10,3 Sek.; 2. Treub, Ratibor. **Weitsprung:** 1. Bauer, Leobschütz, 4,80 Meter; 2. Treub, Ratibor. **Kugelstoßen:** 1. Orlik, Gleiwitz, 8,85 Meter; 2. Bauer, Leobschütz. **Gemischte Staffel (100, 50, 50, 100):** 1. RSV. Gleiwitz 4,41 Min.

Jugend D:

50 Meter: 1. Bauer, Leobschütz, 7,4 Sek.; 2. Galonska, Gleiwitz. **Kugelstoßen:** 1. Galonska, Gleiwitz, 6,96 Meter; 2. Bauer, Leobschütz. **Weitsprung:** 1. Bauer, Leobschütz, 4,50 Meter; 2. Galonska, Gleiwitz.

Frauen:

100 Meter: 1. Walusch, Beuthen, 13,4 Sek.; 2. Skiba, Beuthen, 13,5 Sek. **Kugelstoßen:** 1. Skiba, Beuthen, 8,57 Meter; 2. Stenzel, Oppeln. **Speerwerfen:** 1. Skiba, Beuthen, 24,14 Meter; 2. Walusch, Beuthen. **Weitsprung:** 1. Skiba, Beuthen, 4,57 Meter; 2. Walusch, Beuthen. **Hochsprung:** 1. Stenzel, Oppeln, 1,35 Meter; 2. Skiba, Beuthen. **4mal-100-Meter-Staffel:** 1. Schmalspur Beuthen 59 Sek.

Turnen:

Im Zwölfkampf der 1. Abteilung wurden sehr schöne Leistungen gezeigt. Nach hartem Kampfe blieb Pludra, Beuthen, mit 204 Punkten vor Dubiel (195 Punkte) siegreich. In der 2. Abteilung siegte Rieß, Beuthen, mit 194 Punkten vor Przibilla (186 Punkte). **Jugend-A-Siebenkampf:** 1. Margott, Groschowitz, 118 Punkte; 2. Sladek, Groschowitz, 110 P. **Jugend-B-Siebenkampf:** 1. Tondera, Ratibor, 99 P.; 2. Palitza, Ratibor, 96 P. **Frauen-Siebenkampf:** 1. Hoppe, Oppeln, 118 Punkte; 2. Heilborn, Beuthen, 111 Punkte. **Jugendturnerinnen-Siebenkampf:** 1. Stenzel, Oppeln, 102 Punkte; 2. Schlusche, Groschowitz, 101 P.

Schwimmen:

Die Schwimmwettkämpfe fanden im städtischen Freischwimmbad statt. Eine sehr beachtliche Leistung erzielte der 15jährige Olbrich, Gleiwitz, im Streckentauchen. In 39,5 Sek. schwamm er 39 Meter unter Wasser. — **Mädchen-Brustschwimmen 50 Meter:** 1. Galisch, 1.01,5 Min.; 2. Lamla 1,05 Min. **Knabenschwimmen 50 Meter:** 1. Feder 40,5 Sek., 2. Rinka 45,2 Sek. **Damen-Jugend-Brustschwimmen 100 Meter:** 1. Schendzelorz 2,05 Min., 2. Grabisna 2,17 Min. **Herren-Jugendrückenschwimmen 100 Meter:** 1. Brodorz 1,47 Min., 2. Olbrich 1.53,5 Min. **Herren-Jugendbrustschwimmen 100 Meter:** 1. Brodorz 1.37,5 Min., 2. Schmidt 1.41,5 Min. **Freistilschwimmen für Alte Herren 50 Meter:** 1. Myrtzitz 42,2 Sek., 2. Hemtscha 48,9 Sek. **Herren-Kraulschwimmen 100 Meter:** 1. Zylla 1.24,8 Min., 2. Kaschny 1.54,3 Min. **Jugend-Kraulschwimmen 100 Meter:** 1. Olbrich 1.26,5 Min., 2. Pandel 1.30,7 Min. **Streckentauchen:** 1. Olbrich 39 Meter in 39,5 Sek., 2. Latosch 25 Meter in 22 Sek. **Jugendlagenstaffel 3mal-50-Meter:** 1. RSV. Gleiwitz 2,13 Min.

Handball im DHV.

Beuthen schlägt Hindenburg 10:0

Das erste Entscheidungsspiel um die westoberschlesische Meisterschaft der Turnergilde im Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verband gestaltete die Beuthener Mannschaft zu einem überlegenen Erfolg. Die Läuferreihe und die Hintermannschaft waren nicht zu überwinden, während der Sturm der Beuthener noch sehr zerfahren spielte und lediglich dem Ersatztormann der Hindenburger das hohe Torergebnis zu verdanken hat. Die Kräfte im Beuthener Sturm sind gut. Bei einem besseren Stellungs- und Kombinationsspiel und einem besseren gegenseitigen Verständnis wird die Mannschaft auch die kommenden Spiele bestehen können. Die Hindenburger Mannschaft hatte Pech. Sie mußte mit drei Mann Ersatz antreten und war außerdem körperlich den Beuthenern nicht gewachsen. Gute Kräfte waren vor allem im Sturm und in der Verteidigung. Sie konnten allein aber nichts erreichen. Der Schiedsrichter leitete das Spiel ruhig und sicher, sodaß die reichlich erschienenen Zuschauer ein faires Spiel zu sehen bekamen. Vor dem Spiel richtete der Gauturnwart Grenlich einige Worte an beide Mannschaften und machte sie auf die Wichtigkeit der Handballrundenspiele in Oberschlesien innerhalb der Turnergilde im DHV. aufmerksam. Das Rückspiel findet am Sonntag, dem 24. August, in Beuthen statt.

Ein tolles Räuberstück in Berlin

Vom Polizeipräsidium aus entführt

Der Ueberfallene mit Revolvern zum Widerruf gezwungen

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 4. August. Der Baumeister Waldemar Dietrich aus Adlershof, der am Sonnabend vormittag in der Nähe des Schlesischen Bahnhofs von vier Männern überfallen und um 2000 Mark beraubt worden war, ist in der Nacht zum Sonntag zum zweiten Male überfallen worden, und zwar offenbar von denselben Leuten, die ihn zuvor ausgeplündert hatten.

Dietrich hatte nach 23 Uhr das Berliner Polizeipräsidium, wo er den ganzen Abend mit Vernehmungen und Gegenüberstellungen hatte verbringen müssen, verlassen, und wurde auf dem Wege zum Bahnhof Jannowitzbrücke angesprochen, an ein haltendes Auto herangelockt und plötzlich in den Wagen gestoßen.

Vier Mann hielten ihn mit vorgehaltenen Revolvern in Schach und entführten ihn nach Köpenick.

In einer kleinen Waldung zwischen Köpenick und Adlershof setzten sie den 55jährigen Baumeister ab und forderten von ihm unter Todesdrohung, daß er das Polizeiprotokoll, das er heute auf dem Polizeipräsidium unterschreiben soll, nicht unterzeichne. Dann ließen sie Dietrich allein und fuhren mit abgeblendeten Lichtern nach Berlin zurück.

Der Baumeister, ein kränklicher Mann, war durch diesen zweiten Ueberfall so eingeschüchtert, daß er sich heute weigerte, das Polizeipräsidium aufzusuchen. Man mußte ihm ein Auto mit Kriminalbeamten nach Adlershof schicken, um ihn zur Vernehmung auf das Polizeipräsidium zu bringen. — Wie erst jetzt bekannt wird, hatten bereits am Sonnabend mittag drei Frauen, die inzwischen festgenommen werden konnten, Dietrich beim Verlassen des Polizeireviers in der Fruchtstraße gestellt und von ihm verlangt, den ganzen Raubüberfall zu widerrufen. Für diesen Dienst boten sie ihm die Rückerstattung der Hälfte der geraubten Summe an. Dietrich ging auf den Handel nicht ein.

Auflösung der Reichsverwaltung für die besetzten Gebiete

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 4. August. Der Reichspräsident hat unter dem 28. Juli folgende Verordnung über die Auflösung der Reichsverwaltung für die besetzten Gebiete erlassen:

Das Reichsministerium für die besetzten Gebiete, das Reichskommissariat für die besetzten rheinischen Gebiete und die Reichsvermögensverwaltung für die besetzten rheinischen Gebiete werden am 30. September 1930 aufgelöst. Von den aus dem bisherigen Geschäftsbereich des Reichsministeriums für die besetzten Gebiete verbleibenden Aufgaben gehen die Verwaltung der reichseigenen Liegenschaften sowie die sonstigen Aufgaben der Reichsvermögensverwaltung für die besetzten rheinischen Gebiete auf das Reichsfinanzministerium über. Von den weiteren Aufgaben des Reichsministeriums für die besetzten Gebiete gehen die Saargängerfragen auf das Reichsarbeitsministerium, die übrigen noch verbleibenden Aufgaben auf das Reichsministerium des Innern über.

Die Ueberleitung im einzelnen regeln die beteiligten Reichsminister.

Der Demokratische Landesausschuß in Baden hat Reichsfinanzminister Dietrich als Spitzenkandidat der Staatspartei für Baden aufgestellt.

Brünings Osthilfeprogramm

(Drahtmeldung unseres Berliner Sonderdienstes)

Liegnitz, 4. August. Reichskanzler Brüning gab nach seiner Wahlrede in Liegnitz einigen Pressevertretern noch Erklärungen über die Osthilfe ab. Er betonte, daß **die praktischen Auswirkungen der dem Osten versprochenen Hilfe unmittelbar zu erwarten seien.** Schon in den nächsten Tagen würden die Kommissare für die zentrale Regelung aller Fragen des großen Ostprogramms und für ihre Durchführung in den einzelnen Provinzen ernannt werden. Das Osthilfeprogramm der Reichsregierung im gegenwärtigen Augenblick sei nur ein Anfang für eine großzügige wirtschafts- und sozialpolitische Entwicklung im deutschen Osten. Für den Herbst und Winter sehe das Reformwerk der Reichsregierung ein Programm vor, das auf Jahre hinaus der wirtschaftlichen Entwicklung des Ostens die notwendige finanzielle Grundlage geben soll.

Dann machte Brüning noch einzelne Ausführungen über die bereits bekannte Stellungnahme der Reichsregierung, daß zunächst der Vollstreckungsschutz gesichert werden müsse und daß gemeinsam mit Preußen Maßnahmen durchgeführt werden möchten. Das Entscheidende bei den Notverordnungen sei, daß nur so die Vorbereitung der großzügigen Siedlungsfinanzierung gegeben werde, die fertiger Teil des gesamten Ostprogramms sein müsse. Schließlich machte Brüning noch einige Bemerkungen über das großangelegte Arbeitsbeschaffungsprogramm. Er begrüßte es, daß die Vorbereitungen abgeschlossen seien, und die praktische Arbeit nunmehr begonnen werden könnte.

Berliner Börse vom 4. August 1930

Termin-Notierungen

	Anf.-kurse	Schl.-kurse
Hamb. Amerika	90	90
Hansa Dampf.	125	125
Nordd. Lloyd	90¼	90¼
Barm. Bankver.	114½	114½
Berl. Handels-G.	145¼	145¼
Comm.& Priv.-B.	132	131
Darmst. &Nat.-B.	184½	183
Dt. Bank u. Disc.	126	126
Dresdner Bank	126	126
Aku	89	86¾
Allg.Elektr.-Ges.	140¼	139¼
Bemberg	90½	89¾
Bergmann Elek.		172½
Buderus Eisen	60½	59½
Charl. Wasserw.	93¾	93¾
Daimler-Benz	27⅝	27⅜
Dessauer Gas	130⅛	129½
Dt. Erdöl	73¾	73¼
Elekt. Lieferung	128	127¾
I. G. Farben	150⅜	150⅜
Gelsenk. Bergw.	107⅝	107¼
HarpenerBergw.	96½	95¾
Hoesch Eis.u.St.	85¼	85
Holzmann Ph.	75¾	75½

	Anf.-kurse	Schl.-kurse
Ilse Bergb.		224
Kaliw. Aschersl.	188	185
Karstadt	92⅞	91
Klöcknerw.	82¾	82
Köln.-Neuess. B.	82¾	82½
Mannesmann	85⅜	84¼
Mansfeld. Bergb.	52½	53½
Masch.-Bau-Unt.	41¼	42
Metallbank		104
Oberbedarf		
Oberschl.Koksw	87½	87
Orenst.& Koppel	59½	60
Ostwerke	210	208
Otavi	39⅝	39½
Phönix Bergb.	78⅛	76¾
Polyphon	189	185½
Rhein. Braunk.	219½	216½
Rheinstahl	90¼	89½
Rütgers	50⅛	49⅜
Salzdetfurth	318½	317
Schl. Elekt. u. G.		130½
Schultheiß	261¾	260
Siemens Halske	190½	189
Svenska	303½	303½
Ver. Stahlwerke	77⅜	77¼

Kassa-Kurse

Versicherungs-Aktien

	heut	vor.
Aachen-Münch.	263	262
Allianz Lebens.	195	195
Allianz Stuttg.	193½	194
Frankf. Allgem.		

Schiffahrts- und Verkehrs-Aktien

	heut	vor.
A.G.f.Verkehrsw.	69	68
Allg.Lok. u. Strb.	135½	138
Canada	22	22½
Dt. Reichsb. V.A.	94⅜	94⅜
Gr. Cass. Strb.	62	62
Hapag	90½	91
Hamb. Hochb.	73	73
Hamb. Südam.	149	150
Hannov. Strb.	114⅞	113
Hansa Dampf.	124½	125
Magd. Strb.	55¼	56
Nordd Lloyd	90	91
Schantung	77	76¼
Schl. Dpf. Co.		
Zschipk. Finst.	140	140

Bank-Aktien

	heut	vor.
Adca	106⅜	106¾
Bank f. Br. Ind.	125	125½
Bank f. elekt. W.	116½	117
Barmer Bank-V.	114	114⅞
Bayr. Hyp. u. W.	132¾	133½
do. Ver.-Bk.	137½	138
Berl. Handelsges	145	145½
Comm. u. Pr. B.	132	133½
Darmst. u. Nat.	183	184
Dt. Asiat. B.	41	41½
Dt. Bank u. Disc.	125¼	126
Dt. Hypothek. B.	141½	141½
do. Ueberseeb.	100	100
Dresdner Bank	125	126
Oesterr.Cr.-Anst	27¾	27¾
Preuß. Bodkr.	145	144
do. Centr. Bod.	182	182
do. Pfandbr. B.	182	182
Reichsbank	244½	245
Sächsische Bank	149	150
Schl. Bod. Kred.	139¼	139
Wiener Bank-V.	10⅜	10½

Brauerei-Aktien

	heut	vor.
Berl. Kindl-B.		574
Dortm. Akt.-B.	210	214½
do. Ritter-B.	232	235
do. Union-B.	228	229
Engelhardt-B.	207	204½
Leipz. Riebeck	128½	128½
Löwenbrauerei	240	245
Reichelbräu	228	229½
Schulth.Patzenh.	260½	261
v. Tuchersche	133¼	134½

Industrie-Aktien

	heut	vor.
Accum. Fabr.	123½	126
Adler P. Cem.	42	41¾
A. E. G.	138⅞	140½
do. Vorz.-A. 6%		99½
do. Vorz. B 5%		99¼
AG. f. Bauaust.	21	20¼
Alfeld-Dellig	38	38
Alg. Kunstzijde	87⅜	87¾
Ammend. Pap.	112	115
Anhalt.Kohlenw	65¼	65¼
Aschaff. Zellst.	97	97⅛
Augsb. Nürnb.	70½	70¾
Bachm. & Lade.	88	89
Barop. Walzw.		49
Basalt AG.	32	32½
Bayer. Motoren	59	61
Bayer. Spiegel	50½	51
Bemberg	90½	89¾
Berger J., Tiefb.	279	280
Bergmann	171	171
Berl. Gub. Hutf.	200	204
do. Holzkont.	36¾	37
do. Karlsruh.Ind.	59½	60½
do. Masch.	46	47½
do. Neurod. K.	48	48
Berth. Messg.	33	33
Beton u. Mon.	100	100¼
Bösp. Walzw.	42	42
Braunk. u. Brik.	147	147
Braunschw.Kohl	224	224
Breitenb. P. Z.	111	112
Brem. Allg. G.	124½	125
Buderus Eisen.	60	61½
Byk. Guldenw.	48	50
Carlshütte Altw.		42
Charl. Wasser.	94	94
Chem. F. Heyden	49¼	49
do. Ind. Gelsenk.	51	51
do. Schuster	37½	36¾
I. G. Chemie	179¾	179¾
Christ.&Unmack		54
Compania Hisp.	305	306½
Conc. Spinnerei	48	46½
Cont. Gummi	141½	142¼
Daimler	27⅝	28
Dessauer Gas	131	131
Dt. Atlant. Teleg.	96	96
do. Erdöl	73½	73
do. Jutespinn.	56	56
do. Kabelw.	58¼	60
do. Linoleum	178	180½
do. Schachtb.	83½	83½
do. Steinzg.	140	141
do. Telephon	102	103½
do. Ton u. St.	106	107
do. Wolle	7½	8
do. Eisenhandel	55	55½
Doornkaat		102
Dresd. Gard.	70	70
Dynam. Nobel	70¼	72¼
Eintr. Braunk.	135½	135½
Eisenbahn-Verkehrsm.		154¼
Elektr.Lieferung	127⅞	128½
do. Wk.-Lieg.	120	120
do. do. Schles.	83	83
do. Licht u. Kraft	135¾	136
Erdmsd. Sp.		68½
Essener Steink.		117¼
Fahlbg. List. C.	54¾	54
I. G. Farben	150	150⅜
Feldmühle Pap.	133½	136
Felten & Guill.	99	99
Flöther Masch.	26	27⅝
Fraust. Zucker	53	53
Froeb. Zucker	56	58
Gelsenk. Bg.	106¾	108
Genschow & Co.	55½	56¾
Germania Ptl.	121	125
Ges. f. elekt. Unt.		
L. Löwe & Co.	137	130½

	heut	vor.
Goldina	22½	23
Goldschm. Th.	54¾	55¾
Görlitzer Wagg.	102	102
Gruschw. Text.	61	61
Hackethal Dr.	80½	78¾
Hageda	98	97
Hamb. El. W.	131	131½
Hammersen	110	112
Hannov. Masch.	29¾	31
Harb. E. u. Br.		66¼
Harp. Bergb.	96⅜	100¼
Hedwigsh.	92½	91
Hemmor Ptl.	129	130¾
Hilgers	52	54
Hirsch Kupfer	122	122½
Hoesch Eisen	86¼	86
Höffm. Stärke	55¾	53¾
Hohenlohe	63	63
Holzmann Ph.	75½	76
Horchwerke	38¾	39⅞
Hotelbetr.-G.	121	123
Huta, Breslau	78	79½
Hutschenr C. M.	53	55
Ilse Bergbau	221	221
do. Genußschein.	116¼	116½
Industriebau	23	22½
Jeserich		38¾
Jüdel M. & Co.	110	110½
Jungh. Gebr.	30¼	32
Kahla Porz.	33½	35
Kais. Keller	74½	74½
Kali. Aschersl.	184¼	186
Kali-Chemie	126	126
Karstadt	91½	92
Kirchner & Co.	39¾	40½
Klöckner	82	83
Koehlmann S.	55	52
Köln-Neuess. B	82⅝	82⅛
Köln Gas u. El.	48	49
Kölsch-Walzw.		33
Körting Elektr.	101	102
Körting Gebr.	45¼	45¾
Kromschröd.	96¼	101
KronprinzMetall	33¼	33
Kunz. Treibriem.	85	85
Lahmeyer & Co.	153	154
Laurahütte	40½	40¾
Leipz. Pianof. Z.	16¾	17¾
Leonh. Braunk.	157	157
Leopoldgrube	52½	52
Lindes Eism.	153¼	154
Lindström	500	500
Lingel Schuhf.	59	60
Lingner Werke	80	79
Lorenz C.		184
Lüneburger Wachsbleiche	50¼	52
Magdeburg. Gas		35¼
do. Bergw.		47
do. Mühlen	42¾	42¾
Magirus C. D.	20	20
Mannesmann R.	84½	85
Mansfeld. Bergb.	52⅛	52½
Mech. W. Lind.	62½	64
Meinecke	80	80

	heut	vor.
Meißner Ofen	60½	60
Merkurwolle	125¼	125¼
Metallgesellsch.	104¾	106
Meyer H. & Co.	117½	119
Meyer Kauffm.	24½	24½
Miag	85	85¾
Mimosa	203	201½
Minimax	68	70½
Mitteldt. Stahlw.	110	111¼
Mix & Genest	128	128
Montecatini	46⅜	46⅞
Motor Deutz	63¼	63¼
Mühlh. Bergw.	93	94½
Nationale Auto	11	11
Natr. Z. u. Pap.	63	66
Niederlausitz. K.	135	135
Niederschl. Elek.		123¼
Nordd. Wollkäm.	64	63
Oberschl. Eisb.B.	51	51½
Oberschl.Koksw	87	88
do. Genußsch.	80¾	81½
Orenst. & Kopp.	60	60¼
Ostwerke AG.	209½	210¼
Phönix Bergb.	76¾	77¾
do. Braunk.	58⅝	58½
Pintsch L.	186	186
Plau. Tüll u. G.	24½	24½
Pöge H. Elektr.	16	14¾
Polyphon	186	188
Preußengrube	124½	124½
Rauchw. Walt.		28¾
Rhein. Braunk.	217½	215
do. Elektrizität	125¾	124½
do. Möb. W.	53½	53½
do. Textil	30	30
do. Westf. Elek.	168½	169¼
do. Sprengstoff	57	55¾
do. Stahlwerk	89⅞	90⅛
Riebeck Mont.	95⅛	95¾
J. D. Riedel		
Roddergrube	650	650
Rosenthal Ph.	74¾	73
Rositzer Zucker	27½	27½
Rückforth Nachf	67½	69
Ruscheweyh	73¼	73
Rütgerswerke	49¼	51
Sachsenwerk	88	89¼
Sächs. Gußst. D.	39	40
Sächs.-Thür. Z.	85	85
Salzdetf. Kali	318	320
Sarotti	106	109¾
Saxonia Portl. C.	117	117
Schering	310	308
Schles. Bergb. Z.	50½	49⅞
Schles. Bergwk. Beuthen	79½	85
do. Cellulose	66½	66½
do. Gas La. B	128½	132
do. Lein. Kr.	11½	11
do. Portl.-Z.	128½	130
do. Textilwerk	12	12
Schubert & Salz.	175	176
Schuckert & Co.	152¼	153¼
Schwanebeck Portl.-Zement	92½	92½
Sieg.-Sol. Gußst.	13	12⅞
Siegersd. Werke	50	46½
Siemens Halske	190¼	192
Siemens Glas	107	108
Staßf. Chem.	25	25
Stett. Chamotte	78½	48¼

	heut	vor.
do. Portl. Z.		80
Stock R. & Co.		66
Stöhr & Co. Kg.	80¼	82¼
Stolberg. Zink.		70
StollwerckGebr.	96¼	96½
Stralsund.Spielk	203	200
Svenska	303	304
Tack & Cie.		100
Teleph. J. Berl.		
Tempelh. Feld	31⅝	31⅝
Thöris V. Oelf.	82½	82½
Tietz Leonh.	130	131
Trachb. Zucker	28	28
Transradio	109½	109¼
Triptis AG.	41	40¼
Tuchf. Aachen	109¾	109½
Union Bauges.	42½	42½
Union F. chem.	50¼	51
Varz. Papierf.	84	84
Ver. Berl. Mört.	94	95
do. Dtsch.Nickw.	132¼	133
do. Glanzstoff	123	123
do. Jut. Sp. L. B.		88½
do. M. Tuchf.	37	37¼
do. Stahlwerke	77¼	77⅞
do. Schimisch.Z.	149	150
do. Schmirg.M.		42½
do. Smyrna T.	138	138
Viktoriawerke	41	40
Vogel Tel. Dr.	68	67⅛
Vogtl. Masch.	36	35½
do. Tüllfabr.	53	53
Wanderer W.	37	37
Wenderoth	65½	64
Westereg. Alk.	191	195
Westfäl. Draht	83½	83½
Wicking Portl.Z.	88½	88¾
Wunderlich & C.	52	52½
Zeitz Masch.	88	89
Zeiß-Ikon		78½
Zellstoff-Ver.	66	66
do. Waldhof	128	129½

*

	heut	vor.
Neu-Guinea	355	354
Otavi	39⅞	39⅜

Amtlich nicht notierte Wertpapiere

	heut	vor.
Dtsch Petroleum	47	48
Faber Bleistift	113½	115
Kabelw. Rheydt	174	173
Lerche & Nippert		59
Linke Hofmann	61—60	62
Manoli	203	203
Neckarsulm	56	56
Oehringen Bgb.	200	200
Stoewer Auto		60
Nationalfilm	90	90
Ufa	90½	90
Burbach-Kali	157	158

	heut	vor.
Wintershall	158½	159
Diamond ord.	7¼	7½
Kaoko		100
Salitrera	150	150
Chade 6%		352

Renten-Werte

	heut	vor.
Dt. Anl. Ablös.	59,8	59½
do. Anl. Auslos.	8⅜	8⅛
do. Schutzgeb.A.	2,8	2,9
6% Dt. wertbest. Anl., fällig 1935	95	95
6% Dt. Reichsanl.	88½	88
7% Dt. Reichsanl.	102½	102,1
Dt.Kom.-Sammel Abl.-Anl. o. Ausl.	15¼	15
do.m. Ausl. Sch. I	59½	59,2
8% Land C.G.Pfd.	98,9	98¾
8% Schles.Ldsch. Gold-Pfandbr.	98,9	98¾
8% Pr. Bodkr. 17	99,9	101,1
do. Ctribdkr. 27	88½	100
do. Pfdbr. Bk. 47	100	100
8% Schl. Bodenk. Gold-Pfandbr. 21	101½	101½
do. do. III	99	99
do. do. V	99¼	99¼
do. Kom. Obl. XX	98½	98½
10% P.Gpfb. S. 37	100,8	101
8% Pr. Ldpf. R. 19	102	102
do. 17/18	101¼	101¼
do. 13/15	101¼	101¼
do. 4	100¾	100¾
7% Pr. Ldpf. R. 10	97	97
8% Pr. Ldpf. Komm. R. 20	98	98

Industrie-Obligationen

	heut	vor.
I.G. Farben 6%		98
Linke-Hofmann		90¾
Oberbedarf	89½	90
Obschl. Eis.-Ind.	89½	90
Schl. Elek. u. Gas	91¼	92¼

Ausl. Staatsanleihen

	heut	vor.
5% Mex. 1899 abg.	18,4	18¼
4½% Oesterr. St. Schatzanw. 14	40	41
4% do. Goldrent.	26,4	26½
4% Türk. Admin.	4,2	4¼
do. Bagdad	5,1	5,2
do. von 1905	5,1	5,2
do. Zoll. 1911		5,2
Türk. 400 Fr. Los	10	10½
4% Ungar. Gold	23¾	23,7
do. do. Kronenr.	2⅛	2,15
Ung. Staatsr. 13	20¾	20⅝
4½% do. 14	25½	25,4

*

	heut	vor.
4½% Budap. St 14	58¾	59
Lissaboner Stadt	10¼	10,2

*

	heut	vor.
3% Oesterr. Ung.	20¾	21
4% do. Gold-Pr.	3¾	3,7
4% Dux Bodenb.		11
4% KaschauOder		11,1
4½% Anatolier Serie I	13,9	13,8
do Serie II		14
do. Serie III	14	13⅞

Breslauer Börse

Breslau, den 4. August.

Breslauer Baubank	47
Carlshütte	—
Deutscher Eisenhandel	54
Elektr. Werk Schles.	83
Fehr Wolff	44½
Feldmühle	—
Flöther Maschinen	—
Fraustädter Zucker	—
Gruschwitz Textilwerke	60½
Hohenlohe	63
Huta	—
Komm. Elektr. Sagan	70
Königs- und Laurahütte	40
Meinecke	78
Meyer Kauffmann	24
O.-S. Eisenbahnb.	—
Ost-Werke Aktien	212¼
Reichelt-Aktien F.	101
Rütgerswerke	51
Schles. Feuerversich.	236
Schles. Elektr. Gas lt. B	131
Schles. Leinen	10.10
Schles. Portland-Cement	—
Schles. Textilwerke	12
Terr. Akt.-Ges. Gräbsch.	73½
Ver. Freib. Uhrenfabrik	—
Zuckerfabrik Fröbeln	—
do. Haynau	108
do. Neustadt	—
do. Schottwitz	—
6% Bresl. Kohlenwertanl.	20¼
5% Schles. Landschaftl. Roggen-Pfandbriefe	7,21
8% Niederschl.Prov.Anl. 28	—
8% Bresl. Stadtanl. 28 II	—

Valuten-Freiverkehr

Berlin, den 4. August. Polnische Noten: Warschau 46,825—47,025, Kattowitz 46,875—47,075, Posen 46,80 — 47,00 Gr. Zloty 46,725—47,125, Kl. Zloty —

Diskontsätze

Berlin 4%, New York 2½%, Zürich 2½%, Prag 4%, London 3%, Paris 2½%, Warschau 6½%, Moskau 8%



Handel • Gewerbe • Industrie

Der Stahlwerksverband über die Marktlage im Juli

Halbzeug: Das Geschäft in Halbzeug ist in der Berichtszeit sowohl im Inlande wie im Auslande ruhig verlaufen.

Formeisen: Der Auftragsbestand, In- und Ausland zusammengenommen, hat sich gegen den Vormonat, der außergewöhnlich still war, etwas gebessert.

Oberbaustoffe: Die Beschäftigung der Werke in Oberbaustoffen wird von Monat zu Monat geringer. Für August wird sie nur noch etwa ein Drittel der normalen Leistungsfähigkeit betragen, sofern nicht noch neue Aufträge in letzter Minute hinzukommen.

Stabeisen: Gegenüber dem Monat Juni, der sowohl in bezug auf Neukäufe als auch auf Abrufe der bisher schlechteste Monat des Jahres war, hat der Berichtsmonat im Inlande eine gewisse Besserung gebracht, von der man jedoch noch nicht sagen kann, ob es sich hierbei um eine wirkliche Bedarfsvermehrung handelt, oder um einen Ausgleich für den im Vormonat zurückgestellten Bedarf. Im Auslande ist für Stabeisen die internationale Preisbindung aufgehoben worden. Die im freien Wettbewerb nicht unerheblich gesunkenen Preise lösten eine etwas regere Kauflust aus, wodurch die Auftragsbestände eine entsprechende Vermehrung erfuhren.

Bandeisen: Die Ausdehnung der Preisermäßigung auf alte Abschlüsse, soweit die Abrufe bis zum 20. d. M. erteilt wurden, hatte eine Zunahme der Abrufe zur Folge. Eine Aenderung gegen den Vormonat ist aber im Inlandsgeschäft nicht eingetreten; es muß nach wie vor als sehr schwach bezeichnet werden. Am Auslandsmarkt hat mit der Freigabe der Preise ein scharfer Kampf um die an den Markt kommenden Auftragsmengen eingesetzt.

Grobblech: Die Abrufe aus dem Inland sind im Laufe des Monats infolge der Preisermäßigung auf die alten Abschlüsse etwas besser geworden. Da im übrigen die starke Zurückhaltung weiter anhält, konnten nur wenige neue Geschäfte hereingenommen werden. Infolge Aufhebung der internationalen Bindung sind die Auslandspreise nicht unwesentlich gesunken. Aufträge in größerem Umfange konnten nicht gebucht werden.

Mittelblech: Das In- und Auslandsgeschäft war im Berichtsmonat unverändert ruhig.

Universaleisen: Der Eingang an neuen Aufträgen aus dem Inland hat sich auch im abgelaufenen Monat nicht gebessert, da immer noch große Vorverbandsmengen vorhanden sind, auf die Abrufe ebenfalls nur in geringem Umfange eingehen. Das Auslandsgeschäft in Universaleisen hielt sich in bescheidenem Rahmen. Dadurch, daß die internationalen Bindungen für Formeisen, Stabeisen und Grobblech fortgefallen sind, hat auch der Universaleisenpreis etwas nachgelassen.

Vor einem neuen Zustrom ausländischen Geldes nach Deutschland?

Sofern die innerpolitische Entwicklung in Deutschland keinen Strich durch die Rechnung macht, scheinen wir vor einer neuen Aera sehr billigen Geldes und der Auflockerung des Kapitalmarktes zu stehen. Die hartnäckige konjunkturelle Depression setzt in den führenden Wirtschaftsstaaten immer mehr Kapitalien frei, die nach Anlage drängen. Frankreich schwimmt, wie wir soeben aus dem Munde des französischen Finanzministers Paul Reynaud gehört haben, im Golde, und man ventiliert in Paris u. a. die Herabsetzung der Diskontrate auf 2 Prozent, um sich des Zustroms weiteren Goldes zu erwehren.

Belgien hat am 1. August d. J. seine Diskontrate bereits auf 2½ Prozent ermäßigt,

und auch eine neue Diskontsenkung der Schweizer Nationalbank (gegenwärtig 2½ Prozent) steht zur Erörterung. Darüber hinaus scheint jetzt Paris für ein Arrangement mit England wegen des Londoner Goldabflusses geneigter zu sein. Allerdings hat sich der französische Finanzminister darüber ausgeschwiegen, wie er sich zu der Frage des **Exportes der überflüssigen französischen Kapitalien stellt. Während die französische Bankwelt noch unentschlossen auf ihren Reichtümern hockt, läuft sie Gefahr, durch die Vereinigten Staaten völlig vom internationalen Geldverkehr abgedrängt zu werden.** Der amerikanische Geldmarkt stand bisher zwar im Zeichen niedriger Zinssätze, die aber insofern künstlichen Charakter trugen, als sie willkürlich geschaffen worden waren, um die Wirtschaft anzukurbeln. Die weitere Verschlechterung der Wirtschaftslage in den Vereinigten Staaten hat jedoch dazu geführt, daß die dortigen Geldmärkte in die billigen Zinssätze hineingewachsen sind. Diese Entwicklung dürfte dazu führen, **daß die Vereinigten Staaten ihre Stellung als größter Geld- und Goldexporteur, die sie in der Hochkonjunktur verloren hatten, wiedererobern.** Der Auftakt hierzu zeichnet sich bereits deutlich ab.

Größere Summen amerikanischen Goldes sind in den letzten Wochen nach Frankreich und Kanada geflossen, und auch der Londoner Platz konnte seine schwache Stellung gegenüber Paris durch amerikanische Kredite mildern. Ebenso zog Deutschland in den letzten Tagen aus der größeren Bereitwilligkeit der Amerikaner, Ausleihungen vorzunehmen, erheblichen Nutzen, indem die deutschen Banken Leihdevisen (Dollar) zu dem niedrigen Satze von 3 bis 3¼ Prozent hereinnahmen. Neben der Bereitwilligkeit New Yorks, kurz- und mittelfristige Kredite nach Deutschland zu geben, mehren sich auch die Anzeichen, daß man drüben **in der Frage der Uebernahme deutscher Anleihen wieder eine offenere Hand zeigen will.** Den Anstoß zu dem größeren Entgegenkommen der Vereinigten Staaten Deutschland gegenüber dürfte die Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (BIZ.) gegeben haben. Das starke Vertrauen, das die Leitung der BIZ. Deutschland gegenüber selbst unter Berücksichtigung seiner innerpolitischen Schwierigkeiten entgegenbringt und das in der indirekten Unterstützung der Reichsbahn-Emission einen deutlichen Ausdruck findet, hat in der Welt ein lebhaftes Echo gefunden.

Trüben nicht unvorhergesehene Ereignisse das hoffnungsfreudige Bild, so kann Deutschland der Entwicklung seines Geld- und Kapitalmarktes mit großer Ruhe entgegensehen. Darüber hinaus dürfte aber auch die Wirtschaft von der neuen Konstellation profitieren, denn **das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Regierung wird durch ausländische Kreditunterstützung beschleunigt und damit gefördert.** Außerdem eröffnen sich für unsere Kommunen in bezug auf die Konsolidierung ihrer Finanzen und damit auch für Neuinvestitionen günstige Aussichten. Dabei trifft es sich gut, daß auch die innerdeutsche Geldmarktlage durchaus gesund ist. Die Beanspruchung der Reichsbank zum Ultimo Juli war gering, die Nachfrage nach Krediten aller Art ist klein und so zeigt sich der deutsche Geld- und Kapitalmarkt für die im Zuge befindlichen Emissionen (Reichsbahn) und für neue Transaktionen gut gerüstet.

Alles in allem trägt der deutsche Kapitalmarkt die Vorbedingungen in sich, die notwendig sind, der deutschen Wirtschaft einen kräftigen Antrieb zu geben. **(wd.)**

Berliner Börse

Keine nennenswerten Umsätze — Abbröckelnde Kurse — Bis zum Schluß nachgebend

Berlin, 4. August. Noch im heutigen Vormittagsverkehr und an der Vorbörse neigte man zu der Ansicht, daß sich trotz der Geschäftslosigkeit und der geringen Unternehmungslust der Spekulation für die heutige Börse eine etwas freundlichere Stimmung durchsetzen werde, zumal die letzten Auslandsmeldungen beruhigter lauteten. Zu Beginn des offiziellen Verkehrs wurde diese Hoffnung wieder einmal enttäuscht, da besondere Anregungen fehlten und das kleine Kaufinteresse des Rheinlandes nicht genügte, um nennenswerte Kursveränderungen zu bewirken. Bei ganz geringen Umsätzen machte selbst für sonst bevorzugte Werte die Festsetzung der ersten Notiz Schwierigkeiten, und der Kurs hing mehr oder minder vom Zufall ab. Bis zu 2 Prozent gebessert waren Karstadt, Polyphon, Schlesische Zement, AG. für Verkehrswesen und Chemische Heyden, während Aschaffenburger Zellstoff ohne ersichtlichen Grund, wohl auf eine Zufallsorder, 4¾ Prozent gewannen. Andererseits verloren Allgemeine Lokal und Kraft, Reichsbank, Harpener, Mansfeld und Dynamit Hobel bis zu 2 Prozent, und **Deutsche Linoleum büßten sogar 3½ Prozent ein.**

Im Verlaufe erfuhr das Geschäft keine Belebung, und die Kurse bröckelten infolgedessen weiter ab. Neben der Geschäftslosigkeit waren es kleine Verkäufe, anscheinend nicht immer ganz freiwilliger Natur, durch die neue Rückgänge um bis zu 1 Prozent veranlaßt wurden. Darüber hinaus ermäßigten sich Deutsch-Linoleum, Salzdetfurth, Kali Aschersleben, Polyphon, Schultheiß, BMW., Aku und Schubert & Salzer bis zu 2½ Prozent. **Karstadt mußten ihren Anfangsgewinn wieder hergeben.** Anleihen tendierten eher freundlicher, Neubesitzanleihe verkehrte etwas lebhafter, Ausländer lagen im allgemeinen etwa behauptet. Mexikaner zeigten uneinheitliche Kursentwickelung. Der Pfandbriefmarkt neigte bei sehr kleinen Umsätzen eher zur Schwäche, und auch Reichsschuldbuchforderungen gaben geringfügig nach. Devisen ruhig und etwas leichter, Spanien schwächer. Am Geldmarkt machte die Erleichterung nach dem Ultimo weitere Fortschritte, die Sätze stellten sich für Tagesgeld auf 4½ bis 6½, für Monatsgeld auf 4¼ bis 5½, Warenwechsel hörte man mit 3¾ Prozent. Der Kassamarkt lag bei sehr ruhigem Geschäft uneinheitlich. Am Markt der Privatdiskonten wurden wieder einige Millionen Reichswechsel per 5. November gehandelt. Gegen Ende der zweiten Börsenstunde wurde die Tendenz ungünstig beeinflußt von der relativ schwachen Haltung einiger Spezialwerte. Danatbank, Deutsch-Linoleum, Feldmühle, Kaliwerte, Polyphon, Montanpapiere, Reichsbank und Aku lagen besonders im Angebot. Am Anleihemarkt blieb das Geschäft ziemlich lebhaft.

Die Tendenz an der Nachbörse ist weiter nachgebend.

Breslauer Börse

Behauptet

Breslau, 4. August. Die Börse eröffnete die neue Woche in behaupteter Haltung. Das Geschäft blieb klein. Von Aktien lagen Schles. Immobilien schwächer 118, EW. Schlesien setzten mit 82 ein, und zogen auf 83 an. Kramsta Leinen 10,10. Fest waren Siegersdorfer mit 50, Schottwitzer Zucker mit 102, dagegen lagen Eisenwerk Sprottau rückgängig mit 45,5. Gorkauer Brauerei behauptet 98. Am Anleihemarkt begann der Altbesitz mit 59,35, und zog auf 59,60 an. Liquidations-Landschaftliche Pfandbriefe bei kleinem Geschäft 84, die Anteilscheine etwas fester, 25,50. Neu eingeführt in den amtlichen Verkehr wurden 8prozentige Schles. Boden-Gold-Kommunal-Obligationen, Serie 24; die erste Notiz stellte sich auf 99%.

Frankfurter Spätbörse

Knapp behauptet

Frankfurt a. M., 4. August. Die Abendbörse war meist nur knapp behauptet. Das Geschäft war außerordentlich still. Es notierten: Farben 149¾, Dresdner Bank 126½, Commerzbank 131½, AEG. 139½, Phönix 76½, Daimler 27½, Im Freiverkehr notierten: Buderus 60, Hapag 90½, Rheinische Stahlwerke 77¼, Siemens 189½. Schlußkurse: Barmer Bankverein 114½, Darmstädter Bank 183½, Nordd. Lloyd 90½, Aku 85, Gesfürel 136¼, Rheinische Braunkohlen 216, Rheinstahl 89½, Siemens 189½, fünfprozentige Goldmexikaner 18½, Neubesitzanleihe 8½, Altbesitzanleihe 59,7.

Berliner Produktenmarkt

Schleppendes Geschäft

Berlin, 4. August. Da Anregungen vom Mehlmarkte weiterhin fehlen, und auch die Sonnabendmeldungen von Uebersee wiederum schwächer lauteten, entwickelte sich das Geschäft am Produktenmarkt nur schleppend. Die amtliche preußische Erntevorschätzung hinterließ nur geringen Eindruck. Angesichts der Zurückhaltung der Mühlen trat das Inlandsangebot von Weizen, namentlich zur kurzfristigen Lieferung, erneut stärker in Erscheinung, und die dafür erzielbaren Aufgelder haben sich gegen Wochenschluß um etwa 6 Mark verringert. Für Herbstlieferung lauteten die Gebote eine Mark niedriger. Im hanhandelsrechtlichen Lieferungsgeschäft eröffnete Weizen 1 bis 1¾ Mk. schwächer, Roggen war auf Grund weiterer Interventionen gehalten. Am Promptmarkte war das Angebot ausreichend und wird zu wenig veränderten Preisen aufgenommen. Weizen- und Roggenmehle werden nur für den notwendigen Bedarf gekauft, sonst verhalten sich die Käufer abwartend. Hafer in feinen Qualitäten gefragt und im Preise gut behauptet, geringere Sorten bleiben vernachlässigt. Die bisher vorliegenden Muster von Hafer neuer Ernte sind zumeist unbefriedigend. Gerste ruhig, aber ziemlich stetig.

Berliner Produktenbörse

Berlin, 4. August 1930

Weizen		
Märkischer		249—252
Lieferung		—
„	Sept.	256
„	Okt.	258
„	Dez.	265
Tendenz: matter		
Roggen		
Märkischer		158—161
Lieferung		—
„	Sept.	174—173½
„	Okt.	178—177
„	Dez.	187½—186
Tendenz: kaum stetig		
Gerste		
Braugerste		—
Futtergerste und Industriegerste		174—197
Tendenz: stetig		
Hafer		
Märkischer		180—189
Lieferung		—
„	Sept.	182
„	Okt.	185½—183½
„	Dez.	189½—186¾
Tendenz: matter		
für 1000 kg in M. ab Stationen		
Mais		
Plata		—
Rumänischer		—
für 1000 kg in M.		
Weizenmehl		30½—38
Tendenz: matt		
für 100 kg brutto einschl. Sack in M. frei Berlin		
Feinste Marken üb. Notiz bez.		
Roggenmehl		
Lieferung		22½—25
Tendenz: stetig		

Weizenkleie	9,65—10¼
Weizenkleiemelasse	—
Tendenz: ruhig	
Roggenkleie	9¾—10,4
Tendenz: ruhig	
für 100 kg brutto einschl. Sack in M. frei Berlin	
Raps	—
Tendenz:	
für 1000 kg in M. ab Stationen	
Leinsaat	—
Tendenz:	
für 1000 kg in M.	
Viktoriaerbsen	27,00—32,00
Kl. Speiseerbsen	24,00—27,50
Futtererbsen	19,00—20,00
Peluschken	22,00—25,00
Ackerbohnen	17.00—18,50
Wicken	21,00—23,50
Blaue Lupinen	—
Gelbe Lupinen	—
Seradelle, alte	—
„ neue	—
Rapskuchen	10,60—11,60
Leinkuchen	16,20—16,60
Trockenschnitzel prompt	8,50—9,30
Sojaschrot	14,00—15,00
Kartoffelflocken	—
für 100 kg in M. ab Abladestat märkische Stationen für den ab Berliner Markt per 50 kg	
Kartoff. weiße, neue	2,80—3,10
do. rote	—
Odenwälder blaue	3,30—3,60
do. gelbfl.	3,80—4.00
do. Nieren	—
Fabrikkartoffeln pro Stärkeprozent	—

Breslauer Produktenmarkt

Weizen abgeschwächt

Breslau, 4. August. Die Tendenz für Roggen ist unverändert, Weizen dagegen wieder 1 bis 2 Mark schwächer. Angebot kommt genügend an den Markt. In Gersten sind weiter gute Qualitäten in Sommer- und Wintergerste stark gefragt. Der Futtermittelmarkt ist bei unveränderten Forderungen geschäftslos. Heu und Stroh sowie Saaten ruhig.

Breslauer Produktenbörse

Getreide Tendenz: stetig

	4. 8.	2. 8.
Weizen (schlesischer)		
Hektolitergewicht v. 74½ kg	24,40	24,60
„ „ 76½ „	24,60	24,80
„ „ 72½ „	—,—	—,—
Roggen (schlesischer)		
Hektolitergewicht v. 71,2 kg	15,70	15,70
„ „ 73 „	—,—	—,—
„ „ 70 „	—,—	—,—
Hafer, mittlerer Art und Güte	16,50	16,50
Braugerste, feinste	23,00	22,50
„ gute	20,50	20,50
Sommergerste, mittl. Art u. Güte	18,50	18,50
Wintergerste, neu	17,30	17,00
Industriegerste	—,—	—,—

Oelsaaten Tendenz: ruhig

	4. 8.	31. 7.
Winterraps	21,00	21,00
Leinsamen	34,00	34.00
Senfsamen	40.00	42,00
Hanfsamen	28,00	28,00
Blaumohn	72.00	78,00

Kartoffeln Tendenz: bei starkem Angebot matt

	4. 8.	31. 7.
Speisekartoffeln, gelb	3,00	4,00
Speisekartoffeln, rot	—	—
Speisekartoffeln, weiß	—	—
Fabrikkartoffeln je nach Verladestation des Erzeugers	—	—

(Frei ab Breslau)

Mehl Tendenz: freundlicher

	4. 8	2. 8.
Weizenmehl (70%)	39,50	40,00
Roggenmehl (70%)	23,75	23,75
„ (65%) 1,00 Mk. teurer		
„ (60%) 2,00 „ „		
Auszugmehl	46,25	46,75

Metalle

Berlin, 4. August. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam: Preis für 100 kg in Mk.: 105.

Berlin, 4. August. Kupfer 97 B., 95½ G., Blei 36½ B., 35½ G., Zink 33 B., 32 G.

Bremer Baumwollkurse. Nordamerikanische Baumwolle, loko 14,91. Amtliche Schlußnotierungen. Tendenz ruhig. Okt. 13,25 B., 13,22 G., Dez. 13,72 B., 13,68 G., Januar 1931: 13,82 B., 13,78 G., März 14,00 B., 13,99 G., Mai 14,12 B., 14,10 G., Juli 14,24 B., 14,19 G.

Warschauer Produktenbörse

Warschau, 4. August. Roggen 18,50—19, Weizen alt 38—40, Weizen neu 33—35, Roggenmehl 35—37, Weizenmehl 0000 70—75, Weizenmehl luxus 80—85, Roggenkleie 10,50—11, Weizenkleie mittel 14—15, Weizenkleie grob 16—17, Hafer einheitlich 22—23, Graupengerste 23—24, Braugerste 25—27, Umsätze mittel Stimmung ruhig.

Warschauer Börse

vom 4. August 1930 (in Złoty):

Bank Polski	165,00—166,00
Bank Zachodni	72,00
Cegielski	48,00
Modrzejow	8,75
Starachowice	15,25

Devisen

Dollar 8,89, New York 8,90, London 43,40½, Paris 35,05, Wien 125,98, Prag 26,41½, Italien 46,68, Belgien 124,72, Schweiz 173,17, Holland 358,92, Kopenhagen 239,00, Gdansk 173,58, Berlin 23,00, Dollar privat 8,888. 4% Investitionsanleihe 111,50—113.50, 5% Dollaranleihe 63—65, 5% Konversationsanleihe 55,75, 10% Eisenbahnanleihe 103,50, 4½% Bodenanleihe 56.

Devisenmarkt

Für drahtlose Auszahlung auf	4. 8		1. 8	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Buenos Aires 1 P. Pes.	1,504	1,508	1,503	1,507
Canada 1 Canad. Doll.	4,185	4,193	4,185	4,193
Japan 1 Yen	2,064	2,068	2,064	2,068
Kairo 1 ägypt. St.	20,865	20,905	20,865	20,905
Konstant. 1 türk. St.	—	—	—	—
London 1 Pfd. St.	20,356	20,396	20,357	20,397
New York 1 Doll.	4,1785	4,1865	4,179	4,187
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,434	0,436	0,434	0,436
Uruguay 1 Gold Pes.	3,417	3,423	3,417	3,423
Amstd.-Rottd. 100 Gl.	168,32	168,66	168.32	168,66
Athen 100 Drchm.	5,435	5,445	5,43	5,44
Brüssel-Antw. 100 Bl.	58,49	58,61	58,495	58,615
Bukarest 100 Lei	2,490	2,494	2,488	2,492
Budapest 100 Pengö	73,29	73,43	73,29	73,43
Danzig 100 Gulden	81,40	81,56	81,39	81,55
Helsingf. 100 finnl. M.	10,518	10,538	10,516	10,536
Italien 100 Lire	21,89	21,93	21,895	21,935
Jugoslawien 100 Din.	7,421	7.435	7,418	7,432
Kopenhagen 100 Kr.	112,10	112,32	112,11	112,33
Kowno	41,76	41,84	41,76	41,84
Lissabon 100 Escudo	18,77	18,81	18,79	18,83
Oslo 100 Kr.	112,04	112,26	112,05	112,27
Paris 100 Frc.	16,44	16,48	16,44	16,48
Prag 100 Kr.	12,393	12,413	12,39	12,41
Reykjavik 100 isl. Kr.	92,02	92,20	92,02	92,20
Riga 100 Lats	80,62	80,78	80,62	80,78
Schweiz 100 Frc.	81,23	81,39	81,225	81,385
Sofia 100 Leva	3,032	3,038	3.032	3,038
Spanien 100 Peseten	46,70	46,80	47,10	47,20
Stockholm 100 Kr.	112,43	112,65	112,44	112,66
Talinn 100 estn. Kr.	111,51	111,73	111,51	111,73
Wien 100 Schill.	59,105	59,225	59,105	59,225

Magdeburger Zuckernotierungen

Magdeburg, 4. August. Terminpreise. Tendenz ruhig. Aug. 6,70 B., 6,60 G., Sept. 6,75 B., 6,65 G., Okt. 6,80 B., 6,75 G., Nov. 6,85 B., 6,80 G., Dez. 7,00 B., 6,95 G., Jan.-März 7,20 B., 7,15 G., März 7,30 B., 7,25 G., Mai 7,50 B., 7,45 G.

Verantwortlicher Redakteur Dr. Fritz Seifter, Bielsko, Druck: Kirsch & Müller, Sp. ogr. odp., Beuthen OS.